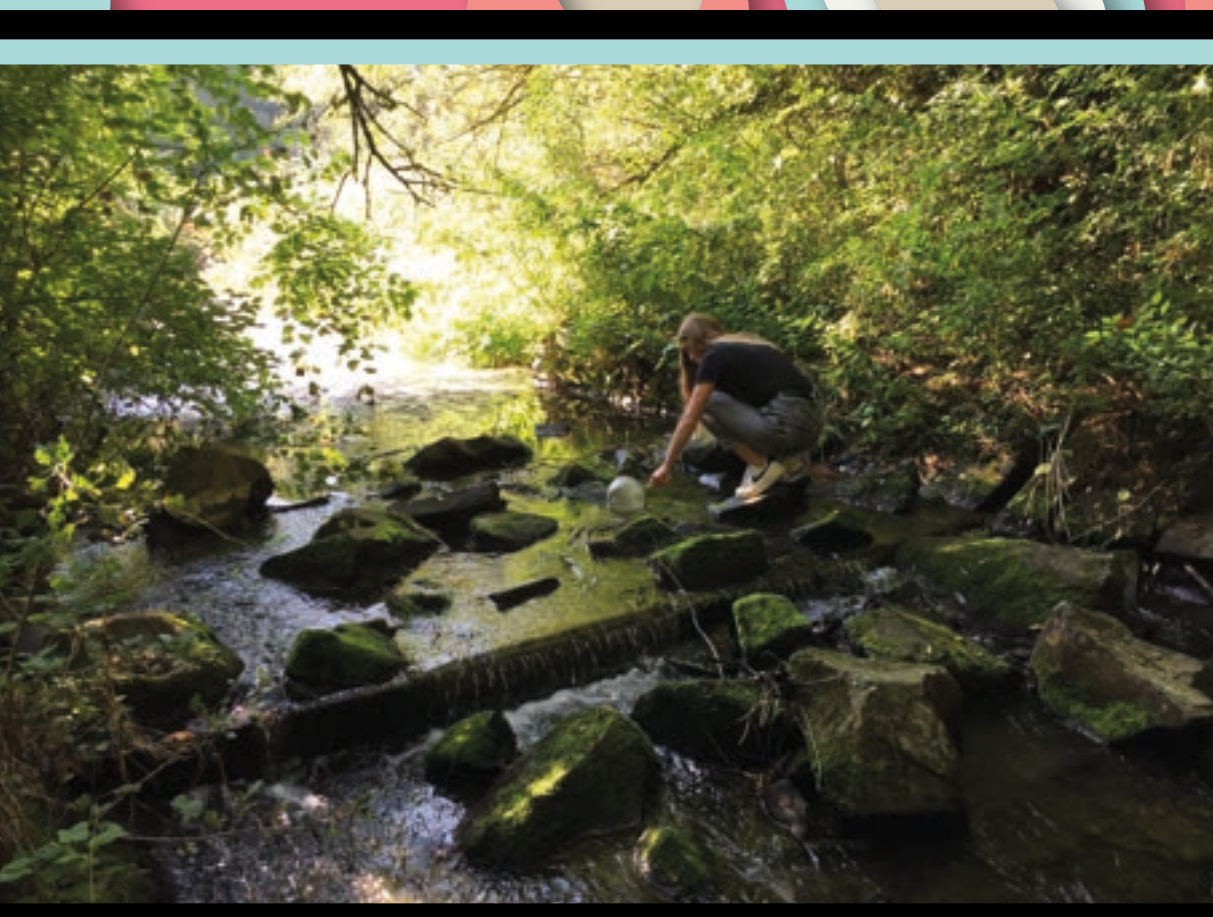


GRAMMOPHON

Schülerzeitung der Burgwaldschule
Ausgabe Nr. 11/2022 | Preis: 1,50 €

Endlich wieder raus!
BWS on Tour



Spaß beim Lernen - das Hettich gern!



Hettich bringt Möbel in Bewegung – und bewegt damit Menschen auf der ganzen Welt. Wir sind einer der größten Hersteller von Möbelbeschlägen mit weltweit mehr als 7.400 MitarbeiterInnen, davon fast 250 Auszubildende und Studenten in Deutschland.

Freie Ausbildungsplätze 2023 in Frankenberg!

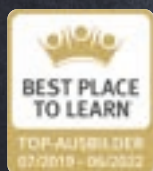
- Fachinformatiker (m/w/d)
für Systemintegration
- Fertigungsmechaniker (m/w/d)
- Mechatroniker (m/w/d)
- Verfahrensmechaniker (m/w/d)
für Kunststoff- und Kautschuktechnik
- Werkzeugmechaniker (m/w/d)

Gemeinsam mit unseren Auszubildenden, Studierenden und Ausbildern freuen wir uns darauf, Dich bei Deinem Start ins Berufsleben zu begleiten. Es warten spannende technische Ausbildungs- und Studienangebote in Frankenberg auf Dich!

Bewirb Dich jetzt unter: karriere.hettich.com



Noch mehr Einblicke in unsere Arbeitswelt bekommst du bei Instagram:
www.instagram.com/hettich_karriere



Technik für Möbel

Hettich

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft
Schülerzeitung an der
Burgwaldschule
Frankenberg / Eder

Redaktion:

Emilia Roth (6A)
Jannis Höller (6A)
Senta Boos (5D)

Freie Mitarbeiter:
Lena Ahlborn (8C)

Und andere

Layout:

Patrick Hofmann

Anzeigen:

Andreas Krings

Beratender Lehrer:

Andreas Krings

Hallo Ihr,

pünktlich vor den Sommerferien haltet ihr das **neue** „grammophon“ in Händen.

Endlich dürfen wieder Klassenfahrten und -ausflüge durchgeführt werden und wir haben darüber einige interessante Artikel auf die Beine gestellt.

Eine positive Nachricht ist auch, dass Herr Himmelmann jetzt richtig zum Schulleiter der Burgwaldschule ernannt wurde (bisher war er nur auf Probe).

In der Sommerausgabe ist ja auch immer das 10er-Special enthalten. Alle Klassen dürfen würdig Abschied nehmen und wir wünschen allen Abgängern alles Gute für die Zukunft!

Die letzten Ausgaben von „grammophon“ haben wir ja an **alle** SchülerInnen verteilt und dabei um eine Spende gebeten. Wir waren positiv überrascht von der Resonanz und danken allen Spendern ganz herzlich. Dies hat uns ermutigt, auch mit dieser Ausgabe wieder so zu verfahren. Ihr dürft euch also alle wieder über ein druckfrisches Exemplar freuen.

Ein besonderer Dank gilt unseren Werbepartnern und Sponsoren, die trotz Corona-Krise unsere Schülerzeitung finanziell unterstützt haben.

Wir wünschen euch, euren Familien, unseren LehrerInnen und allen anderen LeserInnen eine angenehme Lektüre, schöne erholsame Sommerferien und natürlich einen guten Start in das neue Schuljahr 2022/23.

Die Redaktion

Hier unsere E-Mail-Adresse:

schuelerzeitung@burgwaldschule.de

**Über eure Einsendungen und
Kommentare freuen wir uns sehr!**

Auflage: 750

Druckerei: Schönweiß, Frankenberg

Inhaltsverzeichnis

Hallo Ihr,.....	3
Inhaltsverzeichnis	4
Witze zum Kaputtlachen – oder auch nicht!.....	5
BWS Aktuell: Hurra	6
Hurra! – Wir haben jetzt wieder einen richtigen Schulleiter	6
Frankfurt feiert Europapokalsieger	8
Gegen das Vergessen:.....	10
Dresden – Elbflorenz - und wir (8 c).....	14
Hitze und Eis:	16
Au, au, Auster! Die Nordsee im Frühling	18
Weit zurück und hoch hinauf:	20
Was geht mich Europa an?	22
Liebe Klasse 10 a,.....	24
Liebe 10 b,	28
Liebe 10 c,.....	32
Liebe 10d,.....	36
Sie flohen im Gemüsetransporter	40
Ein überwältigendes Zeichen der Solidarität	42
„Kleine Riesen Nordhessen“	44
Im Steinhaus tummeln sich die Leseratten – Klasse 5 c war dabei	45
So sehen Champions aus: Mathewettbewerb 2022.....	46
Lesen, was das Zeug hält!	47
Spontaner Projekttag der Klasse 5a: Stressbälle erstellen	48
„Mama! Papa! Ich will hier raus!“	50
Ein Projekt für Kinder – mit Kindern	52
Mein Hund Mailo – vom Ausgestoßenen zum besten Freund.....	54
Wie mein Hund Ben zu mir kam	55
Killer Clown am Pferdegestüt – Eine Grusel-Story	56

Witze zum Kaputtlachen – oder auch nicht!

Sportlehrer: „Wir machen heute DEHN-Übungen.“ Schüler: „Es heißt DIE Übungen!“

„Was hat jemand, der im Kreis läuft?“
– Kreislaufprobleme

„Was ist das Wichtigste bei einem Schweißausbruch?“
– Das W!

Ein Beamter zum anderen: „Ich weiß nicht, was die Leute immer haben – wir tun doch nichts!“

Geht ein Neutron in die Disco. Sagt der Türsteher: „Nur für geladene Gäste!“

Lehrer zum Schüler: „Was ist der Unterschied zwischen einer Raupe und dir? – Aus der Raupe wird nochmal was.“

Eine alte Dame sitzt im Wartezimmer. Ein Neonazi setzt sich dazu. Die Dame: „Sie Ärmster! Erst Chemo und dann noch die orthopädischen Schuhe!“

237% aller Menschen übertreiben völlig!

Gast zum Kellner: „Zahlen, bitte!“ – Kellner: „Acht, Sieben, Sechs, Fünf...“

„Ich würde ja gerne ein paar Kilos verlieren. Aber ich verliere nie. Ich bin ein Gewinner!“

Was ist gestreift, fliegt und macht: „Mmus, mmus, mmus“? – Eine Biene im Rückwärtsgang!

Zwei Blinde am Kiosk, einer niest laut. Sagt der andere: „Mach mir bitte auch ein Bier auf.“

„Wie viel wiegt deine Frau?“ – Frag mich bitte was Leichteres.

Fahren zwei Gurken im Gurkenglas, sagt die eine zur anderen: „Lass mich auch mal ans Fenster!“

Ein Malerlehrling soll die Markierungen auf der Autobahn erneuern. Am ersten Tag schafft er mehr als zwei Kilometer, am zweiten Tag nur noch 500 Meter, am dritten sogar nur noch 200 Meter. Fragt der Chef: „Warum schaffst du nicht mehr so viel wie am Anfang?“ Darauf der Lehrling: „Naja, der Weg zum Farbeimer ist inzwischen echt weit...“

Unterhalten sich zwei Kerzen: „Ist Wasser gefährlich?“ – „Davon kannst du ausgehen!“

Ding Dong! „Guten Tag, wir sammeln fürs Kinderheim. Haben Sie etwas abzugeben?“ – „Kevin, Justin – kommt mal her!“

„Was sucht ein Einarmiger in der Einkaufsstraße?“ – Einen Secondhand-Shop!

Zwei Eskimos kommen nach Hause: „Wo ist eigentlich dein Iglu?“ – Darauf der andere: „Mist! Ich habe wieder das Bügeleisen angelassen!“

Vater: „Fritzchen, warum klebst du mein Foto in dein Schulheft?“
Fritzchen: „Weil meine Lehrerin einmal sehen wollte, welcher Trottel mir immer bei meinen Hausaufgaben hilft!“

Von Jannes und Emilia, 6 A

BWS Aktuell: Hurra



Hurra! – Wir haben jetzt wieder einen richtigen Schulleiter

Festliche Streichermusik, herzliche Grußworte und Wünsche, einfallsreiche Geschenke und ein paar launige Aufgaben wie Pyramiden-Bauen im Fachbereich Mathematik oder Arbeitsprobe an einer Nähmaschine im Bereich Arbeitslehre – ganz originell gestaltete die Burgwaldschule am Dienstag in der großen Sporthalle im Kreis vieler Gäste die Ernennung von Marcel Himmelmann zum Rektor nach einem Jahr Probezeit.

„Ihre soziale und kommunikative Kompetenz wird geschätzt, Sie haben große Akzeptanz beim Kollegium“, lobte Henrik Neumann vom Staatlichen Schulamt Fritzlär den neuen Schulleiter und sicherte ihm vertrauensvolle Zusammenarbeit der Schulaufsicht zu, bevor er die offizielle Ernennungsurkunde überreichte.

Konrektorin Sandra Denman als seine Stellvertreterin schilderte, von Heike Schmidt und Sandra Pfuhl an der Bildtafel unterstützt, noch einmal die schwierige Übergangszeit mit vielen Vakanzen in der Schulleitung, in der sich Marcel Himmelmann sofort mit vollem Einsatz seiner Aufgabe gestellt habe. „Ein dickes Lob für deine Arbeit und deine Energie“, sagte Denman. Sie war selbst in Folge eines schweren Verkehrsunfalls zeitweilig zur Mitarbeit aus dem Home-Office gezwungen.

Erster Kreisbeigeordneter Karl-Friedrich Freese, der die Glückwünsche des Landkreises Waldeck-Frankenberg als Schulträger überbrachte, ging ebenfalls auf die besonderen Herausforderungen und die Verantwortung ein, die Himmelmann in

dieser auch durch die Pandemie schwierigen Zeit bisher getragen habe. „Hier ist ein engagierter Pädagoge am Start!“ war Freese überzeugt.

Dem frisch ernannten Chef sicherten die Schulleiter-Kollegen der Nachbarschulen Claus-Hartwig Otto (Edertalschule), Tanja Lauber (Ortenbergschule) und Reinhold Gaß (Gesamtschule Battenberg) enge Zusammenarbeit zu. Klaus Lötzerich von der Hans-Viessmann-Schule betonte dabei insbesondere die gemeinsamen Aufgaben zur Vorbereitung der Realschüler auf die berufliche Ausbildung.

Frankenbergs Bürgermeister Rüdiger Heß konnte bereits auf erste Kontakte mit Himmelmann in Sachen europäischer Partnerschaften verweisen und freute sich auf weitere Projekte. Die Mitwirkung der Elternschaft versprach Beate Freitag und überreichte dem „neuen Kapitän in der Crew der Burgwaldschule“ einen Navigations-Koffer. Werner Rohleder als Vorsitzender des Fördervereins, der die pädagogische und bauliche Entwicklung der Burgwaldschule seit eigener Schülerzeit von 1959 bis heute aufmerksam begleitet hat, versprach auch künftig Unterstützung.

Auf ein „weiterhin offenes Ohr für die Schülervertretung“ hofften Karim Belgacem und Jolina Schengel und überreichten dem neuen Schulleiter ein Apfelbäumchen. Viele individuelle

Wünsche überbrachten ihm Katrin Neumann vom Personalrat, die Fachbereichsvertreter Dominic Zissel und Alexandra Schwerin sowie die Schüler der Klasse 10a – sie nutzten dabei ihren Mund-Nasen-Bedeckungen originell plakativ.

„Ich habe in meinem ersten Jahr an der Burgwaldschule eine kreative und innovative Atmosphäre erlebt, in der es Freude macht zu arbeiten“, sagte am Ende der zweistündigen Feier Marcel Himmelmann in seiner Dankrede. Er habe aber auch Dankbarkeit und Respekt empfunden und bat alle darum, „künftig weiter an einem Strang zu ziehen, uns gegenseitig zu achten und immer auch das eigene Verhalten zu hinterfragen“.

Mit großen Themen der Filmmusik in Streicher-Arrangements sorgten Diana Freyer (Violine), Lena Himmelmann (Cello), Jörg Bomhard und Felix Himmelmann (Kontrabass) sowie Dominic Zissel (Klavier) für den musikalischen Rahmen.

Zur Person

Marcel Himmelmann wurde 1976 in Marburg geboren und wuchs in Bottendorf auf. Er ging dort zur Grundschule, danach zur Burgwaldschule und legte 1997 an der Edertalschule sein Abitur ab. Nach seinem Zivildienst am Pfarramt Bottendorf studierte er an der Universität Kassel die Fächer Mathematik und Arbeitslehre. An der Ortenbergschule bestand er 2005 sein 2. Staatsexamen. Neben seinem anschließenden Einsatz an dieser Schule arbeitete er als Ausbildungsbeauftragter am Studienseminar Fritzlar, qualifizierte sich weiter im Bereich neue Digitalisierung und neue Medien und kümmerte sich als Schulkoordinator besonders um Zugänge für Schüler zur Berufsorientierung. Marcel Himmelmann wohnt in Friedrichshausen, ist verheiratet mit Stephanie geb. Linder und hat zwei Kinder. Himmelmann hatte im vergangenen Jahr die Schulleitung der Realschule in der Nachfolge von Rektor Helmut Klein kommissarisch übernommen.

**Text und Fotos: Karl-Hermann
Völker**





Frankfurt feiert Europapokalsieger

– die 5a live am Römer dabei

Es war ein sporthistorischer Tag, den sich die Klasse 5a der Burgwaldschule für ihren nun schon fünften Tagesausflug dieses Schuljahres ausgesucht hatte: In der Nacht zuvor waren die Spieler der Eintracht in Sevilla nach 42 Jahren erstmals wieder nach einem Fußballkrimi mit abschließendem Elfmeterschießen Europapokalsieger geworden. Nur zwölf Stunden danach startete das gewaltige Feier- und Freudenspektakel in der Mainmetropole. Der ganz große Empfang nach einem nicht enden wollenden Triumph-Korso vom Frankfurter Flughafen in die Altstadt fand freilich auf dem Römerberg und im historischen Rathaus vor Tausenden von Fans aus der gesamten Region, aus ganz Deutschland statt. Und unter den fröhlich Feiernden waren die Schülerinnen und Schüler der 5a gemeinsam mit ihrer Klassenlehrerin Jessica Hess sowie Hans-Frd. Kubat.

Sie erlebten, wie bereits in der sonnigen Mittagszeit das nahezu gesamte Gelände der Altstadt großflächig für Autos, Busse, Straßenbahnen oder Fahrräder gesperrt wurde, dass ungezählte Polizisten, Sicherheitsleute, Rettungskräfte aller Fachrichtungen, freiwillige Helfer der Eintracht, Gastronomen und viele, viele

andere für einen möglichst reibungslosen Ablauf und Empfang der Mannschaft sorgten mit dem Ziel, alle Menschen gut zu versorgen und negative Zwischenfälle gar nicht erst entstehen zu lassen. Und das klappte – na ja, zumindest fast...

Die Mädchen und Jungen der 5a jedenfalls waren froh und glücklich, bei diesem so einmaligen Ereignis dabei gewesen zu sein, mehrere von ihnen hatten es sogar „bis ins Fernsehen geschafft“. Die ganz frisch bedruckten und bei „schnellen (netten) Straßenhändlern“ gekauften T-Shirts mit dem wunderbaren Aufdruck „Europacup-Sieger 2022“ künden weiterhin zu Hause, bei Freunden oder in der Schule davon, dass man Zeuge war eines echt sensationellen, manchen auch zu Tränen rührenden Fußballfestes in Frankfurt am Main nach dem Finalsieg in der UEFA Europa-League gegen die Glasgow Rangers im fernen Spanien. Die Hymne des Vereins sitzt nun bei wohl allen –, so oft war sie von den Moderatoren angestimmt worden...

Doch auch schon vor dem Besuch des „Römerberges“ hatten sich die Fünftklässler über ein abwechslungsreiches Programm in der Großstadt am Main gefreut. So wurden sie von blinden Menschen jeweils eineinhalb Stunden

lang durch die verschiedenen Räume des Dialogmuseums geführt. Außer dem absolut notwendigen Blindenstock und den mündlichen Ansagen der drei sehr netten Guides gab es keine weiteren Hilfen beim spannenden Rundgang. Vor dem „Start in die Dunkelheit“ mussten freilich zunächst einige Dinge abgelegt werden: Brillen, Mobiltelefone, Uhren, Jacken... Während der abschließenden Gespräche mit den blinden Führerinnen in der „Dunkel-Bar“ - direkt im Anschluss an die „Nacht-Fahrt“ mit dem ratternden „typischen Ebbelwei-Express“ - erfuhren die Schüler eine Menge zum Tagesablauf, über Schulen für Blinde, die Ausbildung und das Studium oder die Probleme beim Einkaufen, bei Verabredungen oder überhaupt in der Freizeit blinder Kinder, Jugendlicher oder Erwachsener...

Weitere Highlights rundeten einen langen Tag in Südhessen ab, so etwa die Auffahrt auf den über 200 Meter hohen Maintower (...bei strahlendem Sonnenschein), ein „Genuss-Besuch“ der Kleinmarkthalle, des Kapuzinerklosters und weiterer erlebenswerter Orte in Frankfurt am Main.

Auf dem Römerberg stellte sich die 5a zusammen mit Lehrern und Fans zu einem historischen Erinnerungsbild auf. Die Atmosphäre auf der Plattform des „Wolkenkratzers“ mit den in Minutenabständen landenden Flugzeugen aus

aller Welt jenseits des Mains genossen alle voller Stolz in den weißen Europameister-T-Shirts...

Text und Fotos: Hans-Friedrich Kubat





Gegen das Vergessen:

Klassenausflug der 10 c ins ehemalige KZ Buchenwald

Am Mittwoch, den 08.12.2021 um 8 Uhr startete die 10c in Begleitung von Klassenlehrer Herrn Koch und Geschichtslehrerin Frau Selvi-Taysi ihren Tagesausflug zum Konzentrationslager Buchenwald.

Nachdem sich alle getestet und im Bus Platz gefunden hatten, rollten wir auch schon los, 3 Stunden dauerte die Fahrt. Viele lernten für die morgige Arbeit, schliefen oder genossen einfach die freie Zeit.

An der Einfahrt zum Konzentrationslager sahen wir einen Glockenturm, der als eines der vielen Mahnmale der schrecklichen Zeit erbaut wurde. Der Bus hielt dann auf dem Parkplatz, der sich vor den noch erhaltenen Baracken, die als Schlaf- und Wohnplatz der SS-Soldaten bereitstanden, befand. Aufgeteilt wurden wir in zwei Gruppen, die jeweils einen Begleiter zugeteilt bekamen, die uns eine Führung über das Gelände geben sollte.

Das Konzentrationslager Buchenwald wurde 1937 im Auftrag gegeben, woraufhin dann die ersten Inhaftierten den Wald auf dem Ettersberg roden mussten. Diese mussten ihre eigenen Unterkünfte bauen und das KZ selbsterrichten. Mit dem Lager sollten politische Gegner bekämpft, Juden, Sinti und Roma („Zigeuner“) verfolgt sowie „Gemeinschaftsfremde“,

unter ihnen Homosexuelle, Wohnungslose, Zeugen Jehovas und Vorbestrafte, dauerhaft aus der deutschen Gemeinschaft ausgeschlossen werden. Nach Kriegsbeginn werden Menschen aus ganz Europa nach Buchenwald verschleppt. Im KZ und seinen 139 Außenlagern sind insgesamt fast 280.000 Menschen inhaftiert gewesen. Die SS zwang sie zur Arbeit für die deutsche Rüstungsindustrie. Am Ende des Krieges ist Buchenwald das größte KZ auf deutschem Boden. Über 56.000 Menschen sterben an Folter, medizinischen Experimenten und Hunger. In einer eigens errichteten Tötungsanlage in einem umfunktionierten Pferdestall werden heimtückisch über 8000 sowjetische Kriegsgefangene erschossen. Heute ist Buchenwald eines der besterhaltenen Konzentrationslager und dient als Gedenkstätte.

Danach schauten wir uns den Bahnhof an. An diesem kamen Ressourcen, wie Holz, Stein und Metall an und fertige Produkte wurden verschickt. Solche waren beispielsweise Waffen. In der späteren Zeit des Lagers wurde der Zug auch zum Menschentransport genutzt.

Weiter ging es dann zu dem ehemaligen Eingang, der leider nicht mehr erhalten ist. Um dorthin zu kommen, mussten wir über die „Blutstraße“ gehen. Diese heißt offiziell so, weil sie von dem Blut der ankommenden Gefangenen getränkt war. Zwar wurde sie neu asphaltiert, dennoch gibt es noch Originalabschnitte in der Straße. Die Menschen, die „verdammte“ wurden ins KZ zu gehen, mussten die 8 Kilometer von Weimar laufen. An diesem Eingang mussten sich die Verurteilten aufstellen und wurden registriert. Sie erhielten eine Nummer, die sie während

mit Freude lernen



nachhilfe-denks.de

Bahnhofstr. 23

35066 Frankenberg

Telefon: 0 64 51-2 40 42 06

E-Mail: nachhilfe-denks.de@gmx.de

Seit über
20 Jahren



Sprachen
spielend lernen.

Wir ver-
mitteln auch
Sprachreisen
und Summer
Camps.

iE international
EXPERIENCE

Schulaufenthalte in Australien!

Nimm deine Leidenschaft mit in dein Auslandsschuljahr.
Mehr unter: www.international-experience.net





Eingangstür mit Schriftzug



Eingang des Lagers

Buchhandlung Jacobi

des gesamten Aufenthalts im KZ behielten.

Von dort aus gingen wir dann geradewegs auf den eigentlichen Eingang des KZs zu. Der Eingang bestand aus einem Gebäude, in dem damals Verwaltungsräume und Dunkelräume waren. Dunkelräume sind Räume, in denen es immer dunkel ist, um den Biorhythmus des Menschen zu stören. Man kann jeden Menschen brechen, der lange kein Licht gesehen und nichts gegessen hat. Am Gebäude verliefen rechts und links unter Strom stehende Drahtzäune. Das Lager betrat man durch eine Metalltür, rundherum mit weiteren Gitterstäben versehen. In der Tür selbst stand der Spruch „Jedem das Seine“.

Die Uhr an dem kleinen Turm zeigt 15:15 Uhr an. Das war die Zeit der Befreiung als die Amerikaner ankamen, die Macht über das KZ an sich rissen und die Menschen befreiten.

Wie uns Herr Lehr erklärte, haben sich jeden Morgen die Inhaftierten vor dem Tor auf dem Appellplatz aufstellen müssen, wobei sie immer diesen Spruch sahen. Der Spruch bedeutet, dass jeder selbst für sein Leben verantwortlich ist und jedem das geschieht, was er verdient hat.

Beispiel: Ein Inhaftierter hätte ja nicht homosexuell sein müssen, dann wäre er auch nicht in das KZ gekommen.

Ihnen wurde dies jeden Tag erzählt, irgendwann glaubten sie das natürlich auch.

Auf dem Lagergelände war ein kleines unscheinbares Denkmal. Eine Metallplatte, auf der alle Länder standen, aus denen es Inhaftierte gab. Das Besondere an dieser Platte war aber, dass sie auf genau 37° Celsius erhitzt wurde. 37°C, das ist die Körpertemperatur, die alle Menschen auf der Welt vereint. Die Platte soll darstellen, dass die gefallenen Menschen immer in unseren Gedanken weiterleben werden und wir ihr Leiden nicht vergessen werden.

Das Krematorium ist kein normales Krematorium, sondern eine Sonderanfertigung für die Nazis. Ein Krematorium darf nicht in ein Wohngebiet gebaut werden. Da das Lager aber eine Vernichtungsmöglichkeit für die Leichen brauchte, bauten sie es trotzdem innerhalb des Zauns. Als ein Kontrolleur kam, wurde erzählt, dass es eine Bäckerei sei, um das Verbrechen zu verstecken. Ebenso wurde es modifiziert, damit man noch schneller Leichen verbrennen konnte. In einem Krematorium braucht man 90 Minuten, um eine Leiche komplett zu verbrennen. Aus Effizienzgründen wurden die Öfen zusammengelegt und ein Öltank mit diesen verbunden. So entstand eine größere Hitze und Leichen waren schon nach 20 Minuten vollständig verbrannt. Dieses Krematorium gefiel der Regierung so gut, dass sie in allen vorhandenen Krematorien in KZs diese Veränderung vornahm. Ethisch gesehen konnte man es schon nicht mehr als Krematorium

bezeichnen, da die Asche der Leichen nicht mehr eindeutig zugeordnet werden konnte.

Es gab für Angehörige die Möglichkeit sich für einen kleinen Beitrag die Asche der Opfer zu kaufen. Am Anfang konnte man die Asche noch gut in eine Urne füllen. Nach den Veränderungen vermischten sich die Aschen der Leichen jedoch und die „Arbeiter“ nahmen einfach eine Schaufel Asche, egal welche Asche das nun war. Nachweisen konnte man es ja nicht...

In einem Raum des Krematoriums hingen an der Wand kleine Metalltafeln mit Namen und Daten der Opfer sowie kleine Texte. Dies war im Nachhinein eine Möglichkeit sich von denen im Konzentrationslager verstorbenen zu verabschieden. Einen Raum weiter hing ein großes Bild von dem Krematorium nach der Befreiung an der Wand. Zu sehen ist ein Haufen Leichen, die gestapelt zur Verbrennung bereitlagen. Die Amerikaner hängten Kränze darüber, ein Zeichen der Wertschätzung.

Einen Bereich des KZs, den wir nicht besichtigt haben, war das „Kleine Lager“.

Am nördlichen Rand des Häftlingslagers richtete die SS Ende 1942 dieses als Quarantänezone ein. Es wurde mit Stacheldraht vom Hauptlager getrennt. Deportierte aus allen von Deutschland besetzten Ländern blieben einige Wochen im Kleinen Lager, bevor sie in die Außenlager weitergeschickt wurden.

Mit der Ankunft von Massentransporten aus Auschwitz, Groß-Rosen und anderen Lagern im Osten 1944/45 wurde das Kleine Lager zum Sterbe- und Siecheort, in dem insbesondere Tausende jüdische Häftlinge untergebracht waren. Nach 1945 abgerissen, spielte dieser Bereich in der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald der DDR keine Rolle.

Text: Julia Schwabeland und Maja Heck
Fotos: Josefine Schelberg, Ariana Momand, Medin Kalisi und Franziska Hofmann



Verbrennungsöfen



Dresden – Elbflorenz – und wir (8 c)

Am Montag, den 9.5. fuhren wir von Frankenberg mit einem Regionalzug nach Marburg. Dort stiegen wir in einen Zug nach Frankfurt. Besonders aufgefallen ist mir der Frankfurter Hauptbahnhof mit seinen alten, verschnörkelten Elementen. Anschließend nahmen wir einen ICE nach Dresden. Die viereinhalbstündige Fahrt war nicht so angenehm, da die Klimaanlage ausgefallen war, aber man kann sagen, die Fahrt war sehr unterhaltsam.

Am Zielbahnhof angekommen, sind wir zum Hotel „Ibis Budget“ gelaufen. Es hat eine sehr gute Lage - nämlich mitten in der wunderschönen Altstadt Dresdens. Nachdem wir unsere Zweibett-Zimmer bezogen hatten, durften wir die Altstadt erstmal etwas alleine erkunden. Da sich direkt neben unserem Hotel eine riesen Einkaufsgalerie mit vielen Geschäften befand, waren wir mit Shoppingmöglichkeiten gut versorgt. Am Abend sind wir alle zusammen zu den Brühlschen Terrassen gegangen. Dort haben wir zu Abend

gegessen und Fotos gemacht. Danach gingen wir alle gemeinsam an das Elbufer und verbrachten dort den Abend. Es war dort wunderschön, da der Sonnenuntergang die Sehenswürdigkeiten in ein sehr schönes Licht tauchte.

Am nächsten Morgen frühstückten wir um 9:30 Uhr. Das Frühstück beinhaltete alles, was man benötigte. Als nächstes besuchten wir das Verkehrsmuseum. Es war sehr interessant zu sehen, wie die Autos und Transportmöglichkeiten früher waren. Das Spannendste war jedoch der Flugsimulator. Um 12:00 Uhr hatten wir eine Stadtführung, die auf dem Theaterplatz startete. Wir erfuhren viele Dinge über die Semper Oper, den Zwinger, das Grüne Gewölbe und das Residenzschloss. Als nächstes gingen wir in die Neustadt. Dort durften wir erst einmal shoppen gehen, bevor wir uns zusammen die Kunsthofpassage anschauten. Die Passage war sehr abstrakt gestaltet. Abends trafen wir uns dann nochmal am Elbufer.

Der zweite Tag in Dresden begann damit, dass wir mit der S-Bahn Richtung Fußballstadion von Dynamo Dresden gefahren sind. Zunächst waren wir im Fanshop, währenddessen hatte sich Herr Krings über eine mögliche Stadionführung



informiert. Dies war leider nicht möglich, aber die netten Stadionmitarbeiter ließen uns trotzdem einen kurzen Blick ins Rudolf-Harbig-Stadion werfen und einige Fotos schießen. Ganz in der Nähe befand sich der Dresdener Zoo. Wir schauten uns alle Tiere genau an. Ich fand den Zoobesuch sehr lustig und schön. Am Nachmittag ging es in das Stadtviertel Loschwitz und wir fuhren mit der Berg-Schwebebahn. Oben angekommen, war es sehr windig, trotzdem gingen einige auf den Turm hoch. Der Ausblick von oben war wunderschön. Nach einer Weile fuhren wir wieder hinunter und gingen über die Brücke „Das Blaue Wunder“ zurück zur nächsten S-Bahn-Station. Im Hotel hatten wir kurz Zeit, uns frisch zu machen, dann fuhren wir nämlich mit der Straßenbahn zum Achterbahn-

Restaurant „Schwerelos“. Das Essen dort kam von oben auf einer Rampe runtergefahren. Denn restlichen Abend ließen wir auf einer schönen Terrasse mit einem alkoholfreien Cocktail in der Dresdener Altstadt ausklingen. Dieser Abend war mein Highlight, da die Stimmung einfach sehr schön war.

Am Donnerstag fuhren wir wieder 7 Stunden mit der Bahn zurück.

Mir gefiel die Klassenfahrt sehr gut. Dresden ist eine sehr schöne Stadt und da unser Hotel sehr zentral lag, konnten wir sehr viel sehen und unternehmen. Unser Programm war interessant und vielseitig aufgebaut. Außerdem konnten wir durch die Freizeit auch Dinge außerhalb der Gruppe machen. Ich persönlich fand die Reise sehr entspannt und schön und außerdem hatten wir sehr nette Lehrer.

Die Klasse 8 c bedankt sich ganz herzlich bei Frau und Herrn Krings.

Lara Bornscheuer, Arvid Salomon, 8 c



Hitze und Eis:

Von der Glasbläserei zur Eislaufhalle – Ausflug der 10d nach Willingen

Wie kann aus einem Quarzsand-Gemisch mit viel Siliziumoxid, verschiedenen Metalloxiden und Pottasche eine wunderbare Weihnachtsbaumkugel kunstvoll gestaltet werden? Was ist zu beachten, wenn die Temperatur der geschmolzenen Glasmasse etwa 850 Grad Celsius beträgt? Welches enorme handwerkliche Geschick, Wissen, Können, welche Erfahrung und Vorstellungskraft sind notwendig, um bizarre Echs und Vögelchen, bunte Vasen, Schmuckstücke, Lampen, Kannen, glänzende Gestirne oder Blumen zum Leben zu erwecken – und das alles aus mehr oder weniger flüssigem Glas?

Antworten auf diese und viele weitere Fragen erhalten die Schülerinnen und Schüler der 10d an diesem Vormittag in der tollen Glasbläserei in Willingen. Zusammen mit ihrem Klassenlehrer Daniel Dithmar, Deutschlehrer Hans-Friedrich Kubat sowie Lehramtsreferendar Mike Pohl sind die Zehntklässler mit der BAHN in den „hohen Nordwesten“ unseres Landkreises gefahren, um dort einen spannenden



und kurzweiligen Tag zu verbringen. Wegen der heftigen Corona-Pandemie war die ursprünglich für den Tag geplante Tour nach Frankfurt/Main in das Goethe-Haus, das Dialogmuseum sowie in die „Neue Altstadt“ erst einmal verschoben worden...

Es ist angenehm warm im Vorführraum der deutschlandweit bekannten Willinger Glasmanufaktur an diesem kühlen Upland-Tag, nahe am Schmelzofen jedoch sehr, sehr heiß. Hier liegt der Arbeitsplatz des Glasbläser-Meisters. Ihm gelingt es mit sichtlicher Freude, Hingabe und notwendigen Erklärungen, die Gäste aus Frankenberg eineinhalb Stunden zu entführen in die große Kunst der Glasbläserei und mehrerer weiterer Techniken. Aus dem Bayerischen Wald und den USA hat der Meister seines Faches all sein Wissen mit nach Willingen gebracht, wo er als einer von mehreren Fachleuten direkt neben der Glas-Fabrik Besuchern viel Freude bereitet...

Die Eislaufhalle am Fuße des Ettelsberg ist das nächste Ziel des Ausfluges. Ganz allein - ohne weitere fremde Personen - darf sich die 10 d samt der Betreuer nach einer kleinen „Willingen-Führung“ auf der eisigen Fläche über zwei Stunden austoben, die musikalisch „unterlegte“

Atmosphäre genießen in dieser „kalten Halle des Wintersports“. Aber die Klasse und die Lehrer hatten natürlich vorgesorgt, die passende Kleidung mitgebracht – einschließlich Mützen und (sehr wichtigen) Handschuhen. Während die einen schon rasch echt gekonnt und flott ihre Runden drehen, müssen sich andere erst an die Schlittschuhe mit den so schmalen Kufen und das eben geglättete Eis gewöhnen. Allmählich gelingt es allen freilich immer besser, sich auf dem Eis zu bewegen – beim Slalomlauf durch aufgestellte Pylonen oder sogar beim flotten Eishockey sind viele Schüler begeistert mit von der Eislauf-Partie. Doch irgendwann müssen auch die neuwertigen und recht bequemen Schlittschuhe ausgezogen werden, schließlich will man den Zug nicht verpassen, der die Zehntklässler und die drei Lehrer zurück in den Süden nach Frankenberg bringen wird. Einig sind sich während der Bahn-Fahrt alle: „Die nächste Reise soll nicht lange auf sich warten lassen...!“

Fotos: Hans-Friedrich Kubat, Daniel Dithmar

Druckerei Schöneweiß



Au, au, Auster! Die Nordsee im Frühling

Dort, wo die mächtige Elbe auf einer Breite von über zehn Kilometern majestätisch der deutschen Nordsee zufließt, starteten 26 Mädchen und Jungen mit viel Forscherdrang ihr ökologisches Meeresprojekt 2022. Sechs spannende Tage lang erkundete der NaWi-Kurs der 7. Klassen vom neuen „Havenhostel“ in Cuxhaven aus verschiedene Ökosysteme an Land und im Meer, alle genossen die 22. Expedition dieser Art und die bereits fünfte Reise dieses Schuljahres!

Die „Duhner Heide“, weit draußen (bei Ebbe) fließende Priele im Watt, verschiedene Strandtypen, aber auch eine faszinierende Felsenlandschaft auf Deutschlands einziger **Hochseeinsel Helgoland** mit der „Langen Anna“ sowie die zu Hamburg gehörende **Insel Neuwerk** lernten die jungen Menschen nach zwei tollen mehrstündigen Schifffahrten kennen – und lieben. Tausende Seevögel verschiedener Arten waren mit dem Brutgeschäft voll ausgelastet. Traurig waren die Schülerinnen und Schüler, als sie in tatsächlich extrem kurzer Entfernung zu den Basstölpeln entdeckten, womit viele Tiere ihre Nester an und auf den steilen Felsen ausgepolstert hatten: mit Plastikteilen und Kunststoffseilen...

Äußerst spannend entwickelte sich der Besuch des gewaltigen „Klimahauses 8° Ost“ in Bremerhaven sowie des **U-Bootes „Wilhelm Bauer“**. Entlang

des achten östlichen Längengrades durchläuft der Besucher zahlreiche Länder, erlebt, spürt dort förmlich die ländertypischen Atmosphären, insbesondere aber die teilweise sehr extremen Klimaverhältnisse - so etwa in der **Antarktis**, in den **afrikanischen Tropen**, in der **Sahara-Sandwüste**, auf **Samoa** im Pazifik, in **Alaska** oder auf der **Hallig Langeness**. An die hessische Heimat erinnerte gleich beim Start des langen Rundgangs direkt neben der nachgebauten Bahnstrecke das Schild „**Herzhausen**“, bevor schon bald die Bergbauern im schweizerischen Isenthal über ihr Leben in den Hochalpen erzählten! Somit wissen die Schüler jetzt, dass der Ort am Edersee ebenfalls etwa am achten östlichen Längengrad liegt. Und auch, dass das Wasser unserer Eder nach acht, neun Tagen genau bei Bremerhaven, jetzt jedoch „als Teil der Weser“, in die Nordsee fließt...

Ein weiterer Höhepunkt war die große und zugleich echt anstrengende Zwölf-km-Watt-Tour (bei Ebbe...) von **NEUWERK** aus bis nach Cux-Sahlenburg. Die seit langem befreundete Wattführerin Anja Hoffmann-Kramer fand nicht nur die besten Wege über alle Arten von Untergründen und durch stark strömende Priele, sondern erklärte nach dem Inselaufenthalt an vielen Stellen die Großartigkeit und Einmaligkeit des **Ökosystems Wattenmeer**.

Einige nutzten die seltene Gelegenheit eines Bades in einem breiten und recht tiefen Priel, der die **Elbe** mit dem **Wesermündungstrichter** verbindet... „Pure Lebensfreude“ bestimmte das

Bild. Doch irgendwann musste Schluss damit sein, Anja mahnte zum Aufbruch, denn die Flut werde in 90 Minuten damit beginnen, das salzige Wasser zurück aus 40 Kilometern Entfernung an die Küste zu drücken, unterstützt durch Winde aus Nordwest – und bis dorthin mussten schließlich noch ein paar Kilometer durch **Muschelfelder** und Schlickwatten hindurch und mit alten Schuhen an den Füßen (!) gelaufen werden. Neben Schokolade für alle von Anja gab es eine weitere Köstlichkeit: Joseline „stärkte“ sich (mit Zitrone und Pfeffer verfeinert) an einer großen Pazifischen Auster, die Anja eigenhändig mit einem Messer geöffnet hatte. Diese eingewanderte Muschel ist nicht geschützt, darf direkt verzehrt werden. Und Jungforscher Severin: Ja, er durfte einen großen Watt-Pierwurm küssen...

Die Reise (immer noch zu Zeiten der Corona-Pandemie) mit der Bahn ab Frankenberg über Marburg (im ICE), Kassel und Hamburg bis zur Endstation Cuxhaven war für alle eine einmaliges Erlebnis – zusätzlich zu den weiteren Fahrten des Kurses „Naturwissenschaften“ und vieler Klassen unserer BWS...

Begleitet wurde die fröhliche und neugierige Schar von **Lehrerin Carmen Weimer**, der **UBUS-Pädagogin Corinna Arnold** sowie **NaWi-Lehrer Hans-Friedrich Kubat**.

Text und Bilder: Hans-Friedrich Kubat, Joseline Kanzler



Wir bilden aus:

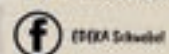
- ✓ Einzelhandelskauffrau/-mann
- ✓ Frischespezialist/in
- ✓ Fachkraft im Nahrungsmittelhandwerk
- ✓ Metzger/ Koch
- ✓ Handelsfachwirt/in
- ✓ Jahrespraktikant/in (FOS)
- ✓ Duale/r Student/in (BWL)
- ✓ Werkstudent/in

Bewerbungen per Mail an:
info@edeka-schwebel.de

Oder persönlich bei uns im Markt abgeben.



Schau doch auf unseren Social
Media Kanälen vorbei:



Eschwebel
Hainstraße 13, 35044 Frankenberg (Eder)



Weit zurück und hoch hinauf:

Junge Naturwissenschaftler auf Entdeckung

Spannend verlief die Tages-Exkursion der Mädchen und Jungen des Kurses „Naturwissenschaften“ der 7. Klassen, zahlreiche Höhepunkte in der Main-Metropole Frankfurt warteten auf die Jungforscher. Die 24 Schülerinnen und Schüler, unter ihnen auch als ältere Begleiter Alexandra und Matthias aus der 10. d, reisten mit der BAHN ab Frankenberg in den Süden Hessens in diese quirlige Großstadt.

Nach nur wenigen Minuten Fahrt mit der flotten U-Bahn erreichte die Gruppe den bekannten Römerberg mit den inzwischen vor allen möglichen Witterungseinflüssen herrlich geschützten historischen Ausgrabungen, den nahen Markt auf dem Platz vor dem berühmten Rathaus, die „Schirn“ und natürlich den Dom, in dem einst deutsche Kaiser gekrönt wurden.

Ganz hoch hinauf ging es für alle: Die gigantische Aussicht auf den Main und die richtig tolle „neue Altstadt“, hin zu den vielen Wolkenkratzern oder bis zu den auf dem Rhein-Main-Flughafen landenden Flugzeugen aus aller Welt entlohnten für das mühsame Erklimmen der 328 Stufen bis zur ersten Plattform in luftiger Höhe...

Drei exzellente Führungen warteten im altehrwür-

digen Senckenberg-Museum nach einer weiteren Tour mit der U-Bahn auf die Schülerinnen und Schüler. Jede achtköpfige Kleingruppe wurde entweder von der Referendarin Anna Specht, der Ubus-Pädagogin Corinna Arnold oder Lehrer Hans-Friedrich Kubat (hier auch mit den beiden Zehntklässlern und der kompetenten Biologin Kathrin Helsper) begleitet. „Highlights des Senckenberg“, „Wirbeltiere erobern Land“ und „Was passierte im Erdmittelalter?“ lauteten die Themen der kurzweiligen Rundgänge auf mehreren Etagen in dem historischen Gebäude unweit der Universität.

Natürlich durfte vor der abendlichen Heimreise ein Besuch der historischen Altstadt mit dem Weihnachtsmarkt nicht fehlen, nachdem zuvor eine gemeinsame Besichtigung der wunderbaren Kleinmarkthalle auf vielfältigste Weise alle Sinne verwöhnt hatte...

Text und Fotos: Hans-Friedrich Kubat & Anna Specht





Die Bank
der Zukunft
hat ein
Gesicht:
dein

Bewirb dich jetzt um eine Ausbildung
bei uns - auch für 2022!

➔ Susanne.Scholz@Frankenberger-Bank.de



Interesse geweckt?
Scanne einfach den QR-Code ab und erfahre
mehr über die Ausbildung bei deiner
Frankenberger Bank!

Frankenberger Bank 
Willkommen bei uns

Werde Teil
unseres tollen Teams!

Wir freuen uns auf dich!



ein BUCH
BRINGT
FARBE
in DAS LEBEN

BUCHHANDLUNG GERNOT HYKEL

Am Bahnhof 14 ♦ Frankenberg ♦ Tel. 06451/8912 ♦ www.HYKEL.de

Öffnungszeiten: Mo - Fr von 9:15 Uhr - 13:15 Uhr sowie von 14:30 Uhr - 18:30 Uhr
Sa von 9:15 Uhr - 13:30 Uhr ♦ Rund um die Uhr im Internet...



Was geht mich Europa an?

Landtagsabgeordnete Claudia Ravensburg diskutiert mit SchülerInnen

Zur Themenwoche Europa besuchte die CDU-Landtagsabgeordnete Claudia Ravensburg aus Bad Wildungen verschiedene Schulen im Landkreis, um mit ihnen über Europa zu diskutieren. Von der Burgwaldschule nahmen der BILI-Kurs 10 von Frau Bonzel und die Klasse 8c an der Veranstaltung teil.

In einem kurzen Input skizzierte die Politikerin die Geschichte der EU bis hin zu der heutigen Union der 27 Mitgliedsländer. Für Jugendliche gibt es spezielle EU-Förderprogramme wie Comenius, Erasmus oder Leonard da Vinci, welche Austausch von SchülerInnen und StudentInnen unterstützen. Mit dem Zug quer durch Europa – Interrail macht

es möglich. In diesem Jahr verschenkt die EU-Kommission 70.000 der begehrten europaweiten Zugtickets an junge Erwachsene. Wer sich bewerben will, muss erst sein Wissen in einem Multiple-Choice-Quiz mit Fragen zur Europäischen Union und zu EU-Jugend-Initiativen unter Beweis stellen. Bei einer Stichfrage muss dann geschätzt werden, wie viele Bewerberinnen und Bewerber in dieser Runde vermutlich an einem Dienstag geboren sind. Je näher die Schätzung an der richtigen Antwort liegt, desto mehr Punkte gibt es. Am Ende wird eine Rangliste erstellt, die Tickets – solange der Vorrat reicht – anhand dieser vergeben. Eine tolle Werbung für Europa!

Anschließend stellte sich Frau Ravensburg den zahlreichen Fragen der SchülerInnen:

• Wie schätzen Sie die aktuelle Lage in Europa ein?

=> Wir stehen vor drei großen Herausforderungen: Der Krieg in der Ukraine, Corona und der Klimawandel.

• Wie einsatzfähig ist die Bundeswehr?

=> Die Bundeswehr wurde lange vernachlässigt. Jetzt gilt es, sie mit modernen Geräten, effizienter Technik und guter Ausstattung zu versehen, z.B. auch um Cyber-Angriffe abzuwehren.

• Sollte die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt werden?

=> Junge Menschen sollten sich durchaus für den Staat engagieren – ob bei der Bundeswehr oder im zivilen Bereich.

• Was halten Sie von dem Nato-Beitritt Schwedens und Finnlands?

=> Diese beiden Länder fühlen sich extrem von Russland bedroht. Deshalb ist dieser Schritt nur folgerichtig. Dabei gilt es, die Bedenken der Türkei diplomatisch auszuräumen.

• Was sagen Sie zur Atom-Energie in Deutschland und Europa?

=> In Deutschland wäre ein Wiedereinstieg nicht vermittelbar. Andere Länder gehen andere Wege. Deutschland steigt aus der Kohle aus, muss aber trotzdem die Energieversorgung sicherstellen. Das ist ein Spagat. Wir stecken viel Geld in Forschung und Entwicklung alternativer Energiegewinnung.

• Was sagen Sie zur Digitalisierung?

=> Wir hinken in Deutschland immer noch hinterher.

Der Digitalpakt der Bundesregierung stellt das Geld zur Verfügung. Für die Umsetzung sind die Landkreise zuständig. Der Landkreis Waldeck-Frankenberg sucht dafür dringend IT-Kräfte und bietet auch Ausbildungsplätze an.

• Was tut die Politik für die Bekämpfung der Inflation?

=> Eine Senkung der Mehrwertsteuer wäre ein faires Mittel, da der Staat bei den stark gestiegenen Preisen auch mehr Mehrwertsteuer einnimmt.

• Was halten Sie von der Cannabis-Legalisierung?

=> Das ist keine gute Idee, weil Cannabis oft als Einstiegsdroge hin zu härteren Substanzen dient. Vor allem die Dealerei müsste härter bestraft werden.

• Wie stehen Sie zu dem geplanten Bürgergeld?

=> Das ist eine Ausschüttung von Geld nach dem Gießkannenprinzip und bietet keinen Anreiz zur Arbeit.

• Was können wir für den Frieden in Europa tun?

=> Frieden entsteht durch Freundschaft! Nutzt die Möglichkeiten, ins Ausland zu reisen, an Austausch teilzunehmen, Praktika und Freiwilligendienste zu leisten usw. Ihr seid die Zukunft Europas.

Vielen Dank, Frau Ravensburg, für Ihr Kommen und wir werden Sie gerne im Landtag in Wiesbaden besuchen und die Diskussion fortsetzen.

Text: Redaktion. Foto: Kringe



Liebe Klasse 10 a,

ja, jetzt ist mein Wunsch also wahr geworden: Am Anfang in der 8. Klasse war das Motto „Alle in die 9!“, dann „Alle in die 10!“ und jetzt - werden alle mit dem Realschulabschluss entlassen.

Welche Worte würdet ihr für eure Schulzeit an der Burgwaldschule finden?

In der Grundschule lief noch alles normal, dann die Schuljahre 5 - 7, die geprägt waren von einigen Lehrerwechseln, Unruhe, aber auch Spaß und Freude.

Dabei denke ich gerade an unser Kennenlernen am Ende der 7. Klasse. Ich begleitete euch auf der Wanderung nach Wunderhausen zu Frau Lauber. Eure wichtigste Frage war „Wer könnte denn unser neuer Klassenlehrer in der 8. Klasse werden?“ Auf mich seid ihr nicht gekommen.

Deshalb war die Überraschung (auch vielleicht ein Begriff für eure Schulzeit) umso größer, als ich als neue Klassenlehrerin für euch feststand.

Gleich am Anfang stellte ich fest, dass ich möglichst nicht fehlen sollte, da ihr nach den ersten drei Jahren an der BWS Beständigkeit (weiterer Begriff) wolltet.

So nach einer längeren und auch nicht immer einfachen Zeit des Zusammenraufens, auch mit Unternehmungen wie eine Fahrt nach Frankfurt zu Vincent van Gogh, eine Exkursion zur HNA nach Kassel, das Spendenprojekt „Sterne für einen guten Zweck“ zur Unterstützung der Tafel in Frankenberg, kam dann in der 2. Hälfte der achten Klasse Corona.

Zuerst nicht für ernst genommen, dann mehrere Wochen zu Hause. Jetzt kommen neue Begriffe: Homeschooling, Moodle, Hochladen der Aufgaben, Videounterricht.

Jetzt überlegte ich mir, euch trotz der Aufhebung des Präsenzunterrichts weiterhin zu „beschulen“ und entwickelte dafür den „teacher on tour“. Die Fahrt durch die schöne, nordhessische Natur, die Gespräche mit euch an eurem Wohnort waren Grund genug für mich (unterstützt von meinem Mann) euch so zu besuchen.

Dann die Neun - alles blieb beim Bekannten. Corona wurde immer wichtiger, für euch bedeutete das fast ein halbes Jahr Videounterricht, trotzdem Praktikum und am Ende zurück in die Schule.

Jetzt, in der 10. Klasse (neuer Begriff) Neustart in der BWS: ein ganzes Schuljahr in der Schule! Nun zwar mit Coronatests, Testheft, Impfausweis, Maskenpflicht, aber trotzdem wieder da!

Am Anfang mit Genuss, Spaß und Freude, am Ende doch mit ziemlich viel Stress, Aufregungen und Druck vor den Prüfungen.

Jetzt liegt alles hinter euch - geschafft! Endlich! Dazu gratuliere ich euch ganz, ganz herzlich.

Jetzt muss aber die Begriffsliste noch vervollständigt werden: Sympathische, besondere Menschen, lustige Gruppe, coole Typen, herzliche Atmosphäre, eigenständige, selbstständige, originelle Schüler*innen - all das macht euch aus, jeden von euch werde ich vermissen, eure witzigen Bemerkungen, heiteren Situationen, intensive Gespräche.

Ihr werdet mir fehlen!

Aber - für euch beginnt jetzt eine neue, spannende, aufregende Zeit mit neuen Erfahrungen und Erlebnissen.

Für alles, was ihr jetzt beginnt, wünsche ich euch von Herzen alles, alles Gute, Glück und ein gutes Gelingen von allen euren Plänen.

Danke, dass ich einen kleinen Teil eures Lebens mit euch gehen durfte!

Danke für alles, was wir zusammen erlebt haben!

Macht es gut!

**Eure Klassenlehrerin
Barbara Betz-Böttner**



Wir sind für Ihre Gesundheit da!

Apotheke am Obermarkt



Apothekerin Beatrix Hajek · Obermarkt 22 · 35066 Frankenberg
Tel. (0 64 51) 72 37 0 · Fax (0 64 51) 72 37 37 · www.apotheke-obermarkt.de

ÖLMÜHLE  HAUBERN

Wir machen Speiseöle
für Genießer



Wannweg 8 + 35066 Frankenberg-Haubern + www.oelmuehle-haubern.de



Hanna Adler, Dimitri Arres, Alina Anna Beil, Alissa Leticia Bintriem, Arda Bozdogan, Nele Sophie Damm, Efehan Demir, Colin Eilers, Ferhat Erdem, Matthias Fleck, Nico Henricy, Jona Finn Hiepe, Lisa-Marie Kaiser, Jennifer Kreuzer, Henry Löwer, Christina Malis, Emma Michel-Homberger, Ev Möller, Leif Möller, Johannes Ritter, Jolina Schengel, Paul Otto Schudt, Tim Mika Schwaner, Cedrik Taysir Tripp

Klassenlehrer: Barbara Betz-Böttner



Liebe 10 b,

nun ist es soweit, unsere Wege trennen sich.

Ich erinnere mich noch sehr gut an unsere erste Begegnung, als mich Frau Disselkamp-Keute vor der Vollversammlung in der Turnhalle herbeiholte, um mir meine angehende Klasse zu präsentieren. Auf das neue Schuljahr mit euch hatte ich mich sehr gefreut – und als es dann soweit war, hieß es, dass wir viel zu viele wären und die 8. Klassen aufgeteilt werden sollten. Zwar waren wir nicht begeistert, aber es war im Klassenraum tatsächlich ganz schön voll. Ihr wart 32 Schülerinnen und Schüler, eine ganze Menge. Irgendwann war es dann auch soweit und aus drei Klassen im Jahrgang 8 wurden vier. Seitdem sind wir mehr oder weniger unverändert zusammen, bis auf zwei Schüler, die uns nach der 9. Klasse verlassen haben.

Kaum hatten wir uns neu sortiert, ging es „erst richtig“ los. In den ersten Monaten des Jahres 2020 blickten wir angespannt und auch etwas neugierig auf ein merkwürdiges Noppengebilde mit einem eigentlich ganz hübschen Namen, von dessen Existenz wir zwar aus den Nachrichten gehört hatten, mit dem wir aber noch nichts wirklich verbanden. Es kam die Frage: „Frau Bonzel, glauben Sie, dass die Schule geschlossen wird? Alle reden davon!“ Einige freuten sich schon auf unverhofften Ferienbeginn – oder hatte ich das falsch verstanden? Ich konnte mir so etwas nun wirklich nicht vorstellen, wurde aber rasch eines Besseren belehrt. Tatsächlich durften wir nur noch einmal erscheinen, es war Mitte März, ihr durftet eure Bücher holen und das war es dann erstmal. Auch die Hoffnung, euch nach den Osterferien wiederzusehen, zerschlug sich. Dafür wurde euer Wortschatz um Begriffe bereichert, auf die ihr sicher gerne verzichtet hättet: Quarantäne, R-Wert, Lockdown - und auch exponentielles Wachstum war plötzlich kein Buch mit sieben Siegeln mehr. Es gab Wochenpläne, Wechselunterricht, Big Blue Button – Konferenzen. Wir wurden zu Profis für den Online – Unterricht. Anfangs hat es viel Spaß gemacht, so viel, dass ihr euch entschieden hattet, bei einer Versuchsreihe für Online-Unterricht des Kultusministeriums mitzumachen. Gut, dass wir von diesem Projekt nie wieder etwas gehört haben, denn als wir etliche Monate uns nur im virtuellen Klassenraum treffen konnten, wart ihr es gründlich leid und es geschah etwas, dass ich mir nicht so schnell hätte träumen lassen. Es

fiel der Satz: „Hurra, endlich dürfen wir wieder in die Schule!“ Ja, tatsächlich! Und auch ich war sehr froh, euch wieder live zu sehen. Und als ob all das noch nicht schlimm genug wäre, fiel dem merkwürdigen Noppengebilde auch noch unsere schöne Klassenfahrt nach Hamburg zum Opfer. Waren wir enttäuscht! Und sauer! Aber unsere Abschlussfahrt wollten wir uns nicht nehmen lassen, auf keinen Fall! Es mussten ja mal bessere Zeiten kommen.

Ein wenig werde ich euch wohl vermissen. Vielleicht auch ein wenig mehr. Ich bin immer sehr gerne in eure Klasse gegangen, auch wenn es manchmal unterschiedliche Auffassungen gab – Stichwort Lautstärke, Zuhören, Gequatsche mit dem Nachbarn.... ab und zu hat dann mal „die Hütte geraucht“. 😊 Aber ihr wart eine sehr aufgeschlossene Truppe und freundlich. Auch untereinander habt ihr euch gekümmert und auch Frau Disselkamp-Keute nicht vergessen, die von euch mit einem pinkfarbenen Überraschungspaket bedacht wurde.

Es waren drei schöne Jahre, die wir zusammen verbringen konnten. Jetzt fängt für euch etwas Neues an. Dafür wünsche ich euch, dass ihr mit Zuversicht und Neugier nach vorne blickt und es euch gelingt, euch in die neuen Schulen und Ausbildungsplätze gut einzufinden. Lasst euch nicht entmutigen, wenn es mal nicht so läuft wie geplant. Und wenn ihr es einrichten könnt, dann lasst euch mal blicken, wenn ihr Zeit habt – ich würde mich freuen! Alles Gute, Ihr Lieben.

**Eure Klassenlehrerin
Barbara Bonzel**





Mehr rausholen aus meinem Geld?

Mobile Banking mit der Sparkassen-App, kontaktloses Bezahlen, Kontowecker für den Taschengeldeingang u.v.m.

Jetzt Beratungstermin vereinbaren.

sparkasse-wa-fkb.de/zukunft

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Waldeck-
Frankenberg



Autoteile und Zubehör

-  Röddenauer Str. 33
35066 Frankenberg
-  info@an-autoteile.de
-  0 64 51 - 250 97 30
-  0 64 51 - 250 97 36



Roman Buchsteiner, Leon Derksen, Elias Dippel, Simeon Donges, Luca Fiedler, Marvin Felix Gelbach, Emilie Green, Tristan-Alessandro Großegger, Julia Hartmann, Veronika Herbst, Isabella Anna Katharina Hoff, Noah Imhof, Kathleen Jäger, Ilaria Kelm, Evelin Lewin, Elias Linne, Lea Littmann, Sarah Ilona Rot, Jolina Scharf, Jan Seibel, Tim Seibel, Samantha Starklauf, Benjamin Tomm, Constantin Vogelmann

Klassenlehrer: Barbara Bonzel

AK 2022 10b



Liebe 10 c,

so schnell sind die gemeinsamen drei Jahre vergangen und ich darf euch zum Abschluss der mittleren Reife gratulieren. Gestartet haben wir unsere Mission Abschluss 2022 am 12.08.2019 mit einer Gruppe von 32 Schülerinnen und Schülern, womit unser Klassenraum voll ausgelastet war. Trotz der Gruppengröße war unser Unterricht aber zumeist produktiv und von Wertschätzung geprägt, wodurch ich mich auch immer auf unsere gemeinsamen Stunden gefreut habe (erklärt vielleicht auch meine Überpünktlichkeit 😊).

Gekennzeichnet waren unsere drei gemeinsamen Schuljahre natürlich auch durch unsere Ausflüge. Obwohl uns Corona das Leben in dieser Hinsicht schwer machte, konnten wir doch einige Tagesausflüge unternehmen. In Erinnerung wird mir dabei der Ausflug ins Jugendhaus bleiben, bei dem ich eine sehr motivierte und ideenreiche Truppe erleben durfte, bei der vor allem der Fröbelturm in Erinnerung bleiben wird. Außerdem erinnere ich mich gerne an die Ausflüge in die Experimenta nach Frankfurt, die Gedenkstättenfahrt nach Buchenwald, die Fahrt in den Escaperoom nach Marburg und in den Kletterwald nach Marburg zurück. Beim Ausflug in den Kletterwald werden sich die meisten an die unvergessliche Busfahrt zurückerinnern, bei der ich schon gedanklich mit meinem Leben abgeschlossen hatte.

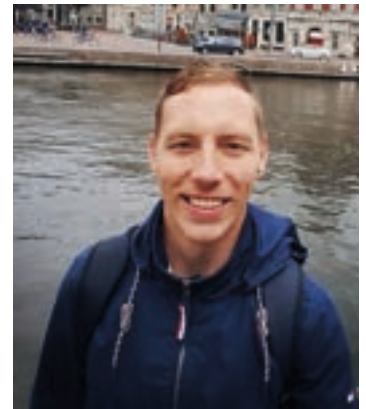
Ab dem 13.03.2020 veränderte sich unser normaler Schulalltag abrupt, da die Präsenzpflcht wegen eines Virus ausgesetzt wurde. Der alltägliche Schulbetrieb geriet aus den Fugen und wir mussten über andere Kanäle kommunizieren. Darunter nur einzelne Schlagworte wie Wochenpläne über die Schulwebsite, Aufgaben über die Schulplattform Moodle, das Videokonferenzsystem BigBlueButton oder Präsenztage für Kleingruppen. Hinzu kamen das Tragen von Masken und die wöchentliche Coronatestung. Diese ganzen Hindernisse machten es für alle Beteiligten nicht einfach. Der Großteil von euch hat sich aber schnell auf die neuen Lern- und Unterrichtsmethoden eingelassen, die einen hohen Grad an Selbstständigkeit erforderten, was euch in eurer späteren Berufswelt zu Gute kommen wird.

Jetzt bleiben euch nur noch ein paar Tage an der Burgwaldschule und ich muss mich mehr und mehr mit dem Abschied von euch auseinandersetzen, da ihr mir sehr ans Herz gewachsen seid. Dazu passt hervorragend euer Slogan auf eurem

Abschlusspulli: "Der Koch trauert". Andererseits sagt man auch, man soll Abschied nehmen, wenn's am schönsten ist. Denn ihr habt euch zu gestärkten Persönlichkeiten entwickelt, die mit ihren ganz individuellen Stärken ihrer erfolgreichen Zukunft entgegenzutreten werden.

Zum Abschluss wünsche ich uns eine sehr gute und unvergessliche Abschlussfahrt nach Garmisch-Partenkirchen, die wir uns redlich verdient haben.

**Alle Gute für euren weiteren Lebensweg,
euer Klassenlehrer René Koch 😊**



 **Schäfer Optik**
Brillen und Kontaktlinsen

Bahnhofstraße 26 · 35066 Frankenberg
Tel.: (0 64 51) 7 12 93 · Fax (0 64 51) 7 12 94



AVWF[®]
Methode

Tel. 06451 / 7178830 - Röddenauer Str. 5 - 35066 Frankenberg

Audio-Visuelle Wahrnehmungs-Förderung
Visualtraining und Sportsvision

Visualtraining und AVWF

**können erfolgreich eingesetzt werden
bei Kindern und Jugendlichen mit:**

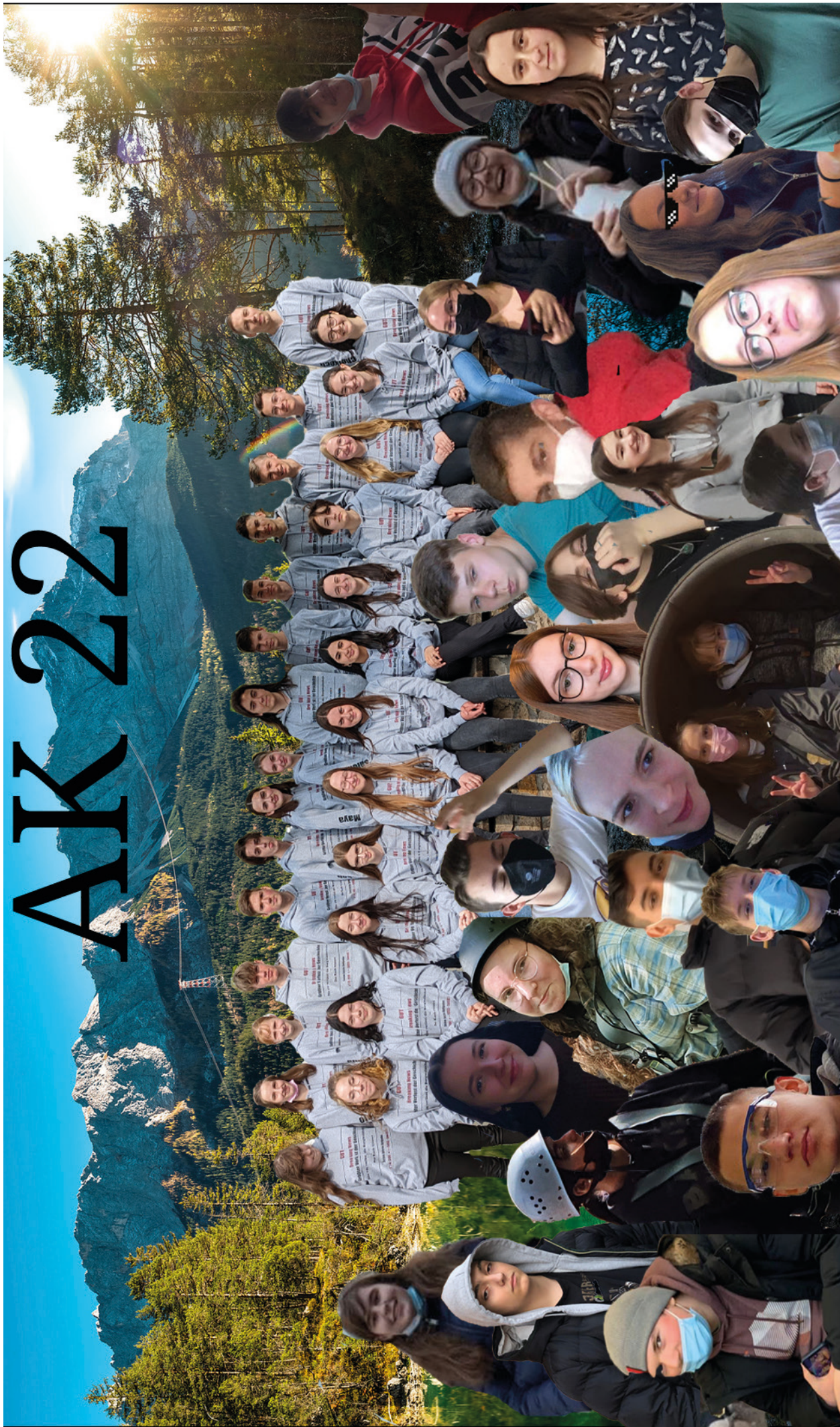
- **Lese- Rechtschreibschwäche (Legasthenie)**
- **Rechenschwäche (Dyskalkulie)**
- **Wahrnehmungsstörungen (auditiv und visuell) -
mit Folgen wie Konzentrationsschwäche, schlechter
Gedächtnisleistung, langsamer Auffassungsgabe,
schnellem Ermüden**
- **Verhaltensstörungen wie ADS, ADHS**
- **Sprachentwicklungsstörungen**



Salome Bösser, Dennis Bulici, Luke Joshua Fynn Caspar, Amelie Christmann, Amy Mercedes Dejung, Leonie Ewe, Nicolas Nilson Frick, Diana Gutknecht, Maja Heck, Maik Heinert, Franziska Hofmann, Tim Ruben Janzen, Medin Kalisi, Jakob Kazantsev, Ariana Momand, Linus Payer, Emily Schäfer, Josefina Schelberg, Salomé Schulz, Julia Schwabeland, Maya Collien Slupik, Alicia Steinbeck, Rich Marcel Svetaschov, Vanessa Töws, Anna Traute, Hanna Maria Trompell

Klassenlehrer: René Koch

AK 22



Liebe 10d,

zunächst bin ich euch sehr dankbar dafür, dass ihr euch im Sommer 2020 dazu entschieden habt eure Klassen zu verlassen. So entstand eine komplett neue Klasse mit einem neuen Lehrer an der Burgwaldschule. Ich habe mich im Juni 2020 in den 8. Klassen vorgestellt und musste erst einmal Überzeugungsarbeit leisten, damit ihr diesen Schritt geht und zusammen mit mir ein neues Abenteuer startet. Ich hatte bis dahin noch nie eine eigene Klasse und bin sehr glücklich darüber diese Erfahrungen zusammen mit euch gemacht zu haben. Leider war es uns nicht vergönnt Klassenfindungstage in einem entsprechenden Rahmen durchzuführen, weil das Corona-Virus viele Prozesse ausbremste. Trotzdem habt ihr euch sehr gut entwickelt und seid bereit für euren nächsten Schritt – die Zeit an der Burgwaldschule endet nun und ihr beginnt eine Ausbildung, macht ein freies soziales Jahr oder verfolgt einen höheren Bildungsweg und wechselt lediglich die Schule. Ich bin mir sicher, dass ihr alle euren Weg finden und gehen werdet. Vielleicht schaffen wir es uns in einigen Jahren zu einem Klassentreffen zusammenzufinden 😊.

Ich weiß, dass ich euch oft viel abverlangt habe. Vor allem in der Homeschooling-Zeit habt ihr bewiesen, dass ihr auch diese ungewöhnliche Situation überstehen könnt. Dort wurde sehr zuverlässig gearbeitet und ihr habt die Aufgaben größtenteils pünktlich und korrekt abgeliefert. Als diese Phase endlich vorbei war, kamen wir wieder in der Schule zusammen und mussten feststellen, dass unser erstes gemeinsames Jahr an uns vorbeigezogen ist. Zum Glück wurden wir in unserem Abschlussjahr nicht erneut in einen Lockdown geschickt, wodurch wir uns gut auf die Abschlusspräsentationen und Abschlussprüfungen vorbereiten konnten. Auch der Lehrerwechsel im Fach Englisch konnte euch nicht aus der Bahn werfen. Ihr habt stets euer Ziel verfolgt und seid nun am Ende angekommen. Ich hoffe, dass ihr eure Schulzeit positiv in Erinnerung behaltet, viele witzige, emotionale und schöne Situationen vor Augen habt, wenn ihr an unsere gemeinsame Zeit zurückdenkt.

Für die Zukunft wünsche ich euch nur das Beste und alles Gute.

**Euer Klassenlehrer
Daniel Dithmar**





DEINE AUSBILDUNG. DEIN HANDWERK. DEINE ZUKUNFT BEI UNS.

Stell dir vor, du baust ein ganzes Haus.

Zusammen mit einem tollen Team. Einer zeichnet die Baupläne, ein anderer zimmert die Decken und ein weiterer übernimmt die Malerarbeiten. Dabei trägt jeder mit seiner Leistung zur Qualität der Häuser bei.

Wie das geht? Das zeigen wir dir bei uns - einem Unternehmen aus der Region.

Bau dir deine Zukunft auf und informiere dich über die vielen Möglichkeiten **und bewirb dich online auf www.fingerhaus-karriere.de/ausbildung oder sende deine Unterlagen per E-Mail im PDF-Format an personal@fingerhaus.de**

FingerHaus GmbH
Jannik Gasse
Personalabteilung
Austraße 45 35066 Frankenberg/Eder
Telefon: 06451 504-232
personal@fingerhaus.de

Unsere Ausbildungsberufe (w/m/d):

- Zimmerer
- Dachdecker
- Holzmechaniker
- Tischler
- Maler und Lackierer
- Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
- Bauzeichner
- Fachinformatiker für Systemintegration
- Industriekaufmann
- Kaufmann für Marketingkommunikation
- Fachkraft für Lagerlogistik

**FINGER
HAUS**

ALLES RICHTIG GEMACHT.



Alexandra Becker, Dustin Becker, Yannik Martin Beil, Elisabeth Buttler, Jonathan Detsch, Jonas Phatrapre Eckel, Fabian Leroy Martin Fritsch, Lara Sophie Hennig, Nicklas Klem, Arne Kloss, Theresa Charlotte Langendörfer, Kevin Leibolt, Dennis Löchner, Tahiba Momand, Steven Neuschäfer, Malte Potente, Sören Potente, Shea-Marie Röglin, Matthias Rube, Michelle Luisa Seibel, Leonie Katharina Werner, Elisabeth Wolski

Klassenlehrer: Daniel Dithmar



AK 10d 2022

© Jonas Eckel 10d 2022

Sie flohen im Gemüsetransporter

- Mit sieben Kindern auf der Flucht!

**Paar aus Burgwald-Bottendorf
nimmt ukrainische Großfamilie auf**

RTL News 06. April 2022 (mit freundlicher Genehmigung)

von Petra Schaffarzik

In einem Gemüsetransporter musste die neunköpfige Familie Murzha auf der Flucht vor Putins grausamen Krieg mehr als 1.400 km quer durch die Ukraine zurücklegen, bevor sie an der ukrainisch-slowakischen Grenze von deutschen Helfern abgeholt wurde. Ein Ehepaar aus Nordhessen hat die jungen Eltern und ihre sieben Söhne bei sich aufgenommen.

Gesucht wird: Unterkunft für Eltern und sieben Buben



Das Ehepaar Viehmeyer mit ihren ukrainischen Schützlingen. © Elisabeth Viehmeyer

Bei Elisabeth (69) und Heinz (72) Viehmeyer aus der nordhessischen Gemeinde Burgwald fand die Familie Unterschupf; wurde mit offenen Armen empfangen. Das Paar, beides Rentner, wollte helfen, seit es die ersten grausamen Bilder von Putins Krieg im Fernsehen gesehen hatten. Platz im Haus ist genug da – die vier erwachsenen Töchter sind längst ausgezogen. Vorgestellt hatten sie sich eine kleine Familie, vielleicht eine Mutter mit zwei Kindern. Doch dann kam die 14-jährige Enkelin Luna (Burgwaldschule, Klasse 8 c) aus der Schule, überbrachte einen Hilferuf ihres Lehrers: Dringend gesucht wurde eine Unterkunft für ein ukrainisches Ehepaar

und dessen sieben Kinder. Die Familie sollte möglichst nicht auseinandergerissen werden, sondern eine gemeinsame Unterkunft finden. Viehmeyers machten sich die Entscheidung nicht leicht, sprachen mit ihren Töchtern darüber, denn auch deren Zustimmung und Unterstützung war wichtig bei einer so weitreichenden Veränderung im Leben.

Als die Entscheidung gefallen war, ging alles relativ schnell. Innerhalb von zwei Tagen waren die Zimmer für die Familie vorbereitet. Drei Schlafzimmer wurden freigeräumt, ein Wohnzimmer und ein eigenes Bad stehen den Geflüchteten nun zur Verfügung.

Auf dem Gemüselaster quer durch die Ukraine

Lunas Lehrer organisiert zusammen mit einigen anderen Helfern seit 15 Jahren Hilfstransporte in den Osten der Ukraine. So entstand der Kontakt zu Familie Murzha. Eine Woche hatten die Eltern Volodymyr (41) und Elisabetta (32) mit ihren Söhnen zuvor fast nur im Keller ihres Häuschens 400 Kilometer von der Grenze zu Russland entfernt verbracht. Eine Woche lang hatten die Eltern sehr viel Kaffee getrunken. Sie wollten wach werden – um im Falle eines Angriffs ihre Kinder sofort in Sicherheit bringen zu können. Eine Woche schliefen beide so gut wie gar nicht. Eine Woche nach Kriegsbeginn war ihnen klar: Hier können wir nicht bleiben.

In einem Gemüsetransporter wurden sie dann 1.400 Kilometer quer durch die Ukraine gekarrt, die Kinder hinten auf der Ladefläche. Die Fahrt war mühsam, oft standen sie im Stau, zusammen mit Tausenden anderen Flüchtenden, kamen teilweise nur sehr langsam voran. Am Ende dieser aufreibenden Fahrt wurden sie an der ukrainisch-slowakischen Grenze von den deutschen Helfern empfangen. Von dort ging die Odyssee in vier Autos weiter mit Übernachtung in der Slowakei, dann Österreich weiter bis nach Nordhessen.

Herzliche Umarmungen - Corona spielte (fast) keine Rolle mehr

Am Nachmittag des 13. März traf Familie Murzha beim Ehepaar Viehmeyer in Bottendorf, einem Ortsteil der nordhessischen Gemeinde Burgwald, ein.

Das Ehepaar Viehmeyer war überwältigt von der Herzlichkeit der Gäste. Die Kinder seien auf sie zugestürmt und hätten sie umarmt, Corona sei da gar kein Thema gewesen, sie hätten gar nicht anders gekonnt, als die Umarmungen zuzulassen und zu erwidern, erzählt Heinz Viehmeyer im RTL-

Interview. Mittlerweile ist die ganze ukrainische Familie gegen Corona geimpft.

Viehmeyers haben einen großen Esstisch, an dem in den ersten zwei Wochen nach Ankunft der Murzhas immer gemeinsam zu Mittag gegessen wurde. Dann äußerten die Gäste den Wunsch nach mehr Selbstständigkeit. Sie haben nun auch einen eigenen Raum, in dem sie sich Mahlzeiten zubereiten können. Und auch dem Rentnerpaar ist es ganz recht, ab und zu mal etwas Ruhe zu haben – oder Zeit für die Enkel. Obwohl die sieben Jungs „sehr anhänglich und lieb“ seien. „Man merkt, sie sind jetzt glücklich,“ sagt Elisabeth Viehmeyer. Beim gemeinsamen Tischgebet und dem anschließenden „Piep, piep, piep ..“, strahlten die Kinderaugen regelrecht, freut sich Heinz Viehmeyer. Für sie sei es „wie ein Märchen“, sagen Volodymyr und Elisabeta. Die Söhne nennen Elisabeth und Heinz schon Oma und Opa.



Überwältigt von Hilfsbereitschaft und Solidarität

Die Söhne Volodymyr (14), Andre (12), Timotfi (10) und Filip (8) am ersten Schultag in Deutschland. Mit Plakaten und Schultüten wurden sie empfangen. © Elisabeth Viehmeyer

Gerührt, dankbar und tief beeindruckt sind sie alle von der Großzügigkeit und der Hilfsbereitschaft ihrer Freunde und Bekannten, der Gemeinde und den Menschen im Dorf. Alle brachten und bringen noch immer Spenden vorbei: Kleidung, Lebensmittel, sogar Fahrräder und ein Trampolin für die Kinder. Die Bäckerin im Ort, die selber als Kleinkind aus ihrer Heimat fliehen musste weiß, was es bedeutet, plötzlich heimatlos zu sein. Sie spendet das tägliche Brot für die Großfamilie. Die sieben Buben sind immer hungrig. Da werden am Tag schon mal 1,5 kg Brot verspeist. Und weil das Brot so lecker ist, studierte die ganze Familie ein Dankeslied auf deutsch für die Bäckerin ein.

Unterstützung von offizieller Seite mussten die Viehmeyers noch nicht in Anspruch nehmen. Bislang geschieht alles in Eigenleistung, organisiert von Privatleuten. Die Verständigung mit der Familie ist schwierig, die Geflüchteten sprechen weder Deutsch noch Englisch. Viel wird mit einer Übersetzungs-App erledigt, bei wichtigen Dingen wie Behördengängen und Formularen helfen ukrainisch-sprachige Bekannte aus.

Familie Murzha. Gleich beginnt der Deutschunterricht für die Ost-Ukrainer.

Einmal in der Woche geht Familie Murzhar gemeinsam zum Deutschunterricht. Auch der wird von der Gemeinde organisiert. Vater Volodymyr möchte unbedingt wieder arbeiten, doch zuvor muss die Sprache des Gastlandes gelernt werden.

Man muss sie in die Arme nehmen - das hilft!

Wenn die Kinder oder auch ihre junge Mutter traurig sind, spürt Elisabeth das. Sie sagt, das Beste sei es dann, sie einfach in den Arm zu nehmen, ihnen Nähe und Trost zu spenden. Seit mehr als drei Wochen ist Familie Murzha nun in Burgwald. Die vier älteren Jungen gehen zur Schule, die drei Kleinen sind daheim bei Mama und Papa. Vielleicht gehen alle irgendwann zurück in ihre Heimat, helfen sie wiederaufzubauen. Jeden Tag telefonieren sie mit ihren Familien, die sie zurücklassen mussten, die nicht geflohen sind.



Volodymyr und Elisabeta weinen manchmal, sie sagen „alles ist kaputt in der Ukraine“. Elisabeth Viehmeyer nimmt sie dann in den Arm, doch der Schmerz und die Trauer wird für die vom Krieg traumatisierte Familie so schnell nicht vergehen.



Ein überwältigendes Zeichen der Solidarität

Frankenberger Schulen spenden 11.111 €

Frankenberg – Die Ortenberg-, Edertal- und Burgwaldschule wollten mit einer gemeinsamen Aktion die Menschen in der Ukraine unterstützen und sind auf den gemeinnützigen Verein „Aktion Hessen hilft e. V.“ aufmerksam geworden, welcher sich aktuell für humanitäre Hilfen in der Ukraine einsetzt. Der Verein ist bereits 1991 als Schülerinitiative gegründet worden, auch damals herrschte Krieg in Europa. Der Schulsprecher der Edertalschule, Hendrik Brand, hielt fest, man habe nicht tatenlos zusehen wollen, wie ein souveräner Staat angegriffen werde, dessen Entfernung gerade einmal zwei Flugstunden betrage.

„In Form eines Briefes samt Elternspende haben alle drei Schulen Gelder für die Menschen in der Ukraine gesammelt. Insgesamt kamen 11.111,11 € zusammen!“, so die Schulsprecherin der Ortenbergschule Zeynep Kizilhrslan.

„Die Briefe, die Kinder und Eltern erreichten, waren ein voller Erfolg! Zudem gilt mein persönlicher Dank auch unserer Schülerzeitung, die ebenfalls einen Beitrag geleistet hat“, resümierte Karim Belgacem - Schulsprecher der Burgwaldschule.

Zur Übergabe des Schecks kam der Vorsitzende des Vereins und Gründungsmitglied Tobias Greulich nach Frankenberg und sprach ein „ganz großes Dankeschön“ an die jeweiligen Schülervertretungen aus und lobte die großartige, interschulische Zusammenarbeit, die an den Tag gelegt wurde. Bemerkenswert sei die Hilfsbereitschaft deutscher

Schülerinnen und Schüler, betonte Greulich. Er berichtete den Schülervertretungen von der Arbeit des Vereins. Am Montag trat bereits der dritte Hilfskonvoi, beladen mit Hilfsgütern, in Form von Medikamenten, Schlafsäcken wie auch Lebensmitteln, seine Reise nach Lemberg und Kiew im Westen der Ukraine an.

Die Aktion habe gezeigt, dass den Schülerinnen und Schülern der Frieden am Herzen liege. Manche Klassen haben sogar durch den Verkauf von selbst gestiftetem Gebäck die Einnahmen gesteigert. Das Ende könne sich sehen lassen, heißt es von Hendrik Brand.

„Umso mehr freuen wir uns, dass unsere Idee auf einen solchen Anklang traf und sind überwältigt von der Resonanz der Schülerschaft, die sich für das Wohl der Ukrainer wie auch den Frieden in Europa einsetzt. Diese Kollegialität und Empathie ist bemerkenswert. Danke an alle, die uns unterstützt haben!“, resümierten die drei.



Traumjob
finden

PRAKTISCHE
ERFAHRUNGEN

Sprache lernen

Große
weite Welt



Hannah,
19 Jahre,
Freiwillige

STORY MEINES LEBENS

Pluspunkte
für den
Lebenslauf

Entdecke,
was in dir steckt!

JETZT BEWERBEN

volunta.de

SOZIAL
ENGAGIEREN

1.000
Möglichkeiten



FSJ



Philipp,
18 Jahre,
Freiwilliger

**FREIWILLIGENDIENSTE
IN HESSEN UND WELTWEIT**

Volunta

Eine Gesellschaft des DRK in Hessen

Deutsches Rotes Kreuz 



„Kleine Riesen Nordhessen“

– von der SV der Burgwaldschule unterstützt

So manches fällt wegen der erneuten Pandemiewelle aus, was für Kinder die Adventszeit schön macht. Auch der Nikolaus kommt nicht überall wie gewohnt. Da hatte die Schülersvertretung der Frankenger Burgwaldschule die Idee, dass sich alle Schüler und Lehrkräfte, die möchten, am Nikolaustag wenigstens kleine Botschaften auf bunten Sternen mit einem Schokoladen-Schneemann schenken – und dabei den Verein „Kleine Riesen Nordhessen“ unterstützen.

Samantha aus der Klasse 10 b hatte dazu die Idee, die von Schulsprecher Karim Belgacem und seiner Stellvertreterin Jolina Schengel aufgegriffen wurde, unterstützt von den Verbindungslehrern André Manoury und Jessica Heß. In den Kunst- und Arbeitslehre-Kursen der Burgwaldschule wurden kleine Papiersterne gebastelt und eine Woche lang in den großen Pausen auf dem Schulhof für jeweils zwei Euro verkauft. Darauf schrieben dann die Käufer ihre ganz persönlichen Weihnachtswünsche an Adressaten ihrer Wahl und gaben die Sterne zurück – für den Nikolaustag am Montag.

„Und dazu gibt es dann noch etwas Süßes – Schoko-Schneemänner, die wir für unsere Hilfsaktion bei

der Frankenger Firma Schwebel vergünstigt einkaufen konnten“, berichtet Verbindungslehrerin Jessica Heß. Die Mitglieder der Schülersvertretung wollen sie an die Sterne binden und am 6. Dezember an ihre Mitschüler sowie auch Lehrerinnen und Lehrer verteilen. „Die Nachfrage war richtig groß!“

Die gesamten Einnahmen aus ihrem Sternens-Projekt will die SV der Burgwaldschule anschließend dem Verein Kleine Riesen Nordhessen in Kassel spenden, der unheilbar schwerstkranke Kinder und Jugendliche in Nordhessen mit einem Team aus Ärzten und Helfern im vertrauten Zuhause betreut.

Ziel des im April 2014 gegründeten Vereins ist es, ein Versorgungsnetz auszubauen, um eine umfassende Betreuung am Lebensende für alle schwerstkranken Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gewährleisten zu können. Dazu zählt auch die Erfüllung von Herzenswünschen der betreuten Patienten. Das Einsatzgebiet Nordhessen erstreckt sich über ein großes Territorium von Bad Karlshafen im äußersten Norden bis Fulda im Süden, von Eschwege im Osten bis Korbach und Frankenberg im Westen.

Insgesamt konnte eine Summe von 735 € gesammelt werden, die von der Schülerzeitung „grammophon“ auf 1000 € aufgerundet wurde.

Foto: Karl-Hermann Völker, Text: Völker und Redaktion

Im Steinhaus tummeln sich die Leseratten – Klasse 5 c war dabei

Das Gebäude der Stadtbücherei Frankenberg ist um die 800 Jahre alt. Das Äußere wurde aus Steinen hergestellt, das ist der Grund, warum man die Bücherei auch als Steinhaus bezeichnet. Das Steinhaus ist das älteste Haus in Frankenberg. Es gibt vieles zu entdecken z.B. ein uralter Geheimgang, der zu einem Brunnen führte. Die Bücherei war früher mal eine Kneipe, deswegen gibt es immer noch einen Lastenaufzug. In ihr befinden sich über 20.000 Medien. Sie sind in drei Etagen aufgeteilt. Das Erdgeschoss ist für Kinder und Jugendliche, das Obergeschoss eher für Erwachsene und der Keller ist für alle Altersgruppen. Es gibt verschiedene Bücherarten: Grün = Lernbücher, Blau = Romane usw. Man kann Bücher bis zu zwei Wochen ausleihen. Wenn man aber länger zum Lesen braucht, kann man Bücher oder CDs verlängern lassen. Dies geht telefonisch oder über die Internetseite der Stadtbücherei.

Im Erdgeschoss befindet sich ein Bereich für Brettspiele und Bücher für Kinder. Eine Kundenbetreuung ist auch gewährleistet. Von dort aus kann man die Medien ausleihen.

Im Obergeschoss (OG) befinden sich Krimis, Horror / Gruselbücher und unter anderem Kochbücher. Im Keller kann man DVDs (Filme, Spiele, Hörbücher etc.) ausleihen. Man kann Spiele für 1,50 € für 3 Wochen ausleihen. Man kann kostenlos CDs ausleihen und Brettspiele. Es gibt freies W-Lan.

Wir persönlich haben uns schon viele Bücher ausgeliehen. Die Bücherei zieht bald in das Bahnhofsgebäude und ist dann sehr gut zu erreichen.

Gözde Yeter, Jana Battefeld, Nick Schneider, Klasse 5 c

Das Foto zeigt eine alte Ausgabe des Frankenger Stadtanzeigers.



So sehen Champions aus: Mathewettbewerb 2022

Lena Ahlborn und Finn Bangert sind Hessensieger

Der Mathematikwettbewerb des Landes Hessen besteht seit 1968 und richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8.

Der Arbeitgeberverband Hessenmetall unterstützt den Wettbewerb seit dem Jahr 2000

als Interessenvertretung von Hessens größter Industrie, die anspruchsvolle Ausbildungsplätze anbietet, in denen gute Kenntnisse in Mathematik unverzichtbar sind.

Über 65 000 Achtklässlerinnen und Achtklässler aus über 500 Schulen haben sich an dem Wettbewerb 2021-2022 beteiligt.

Die erste Runde fand am 7. Dezember statt, die fünf besten SchülerInnen der Schule waren: Lena Ahlborn (Kl. 8c), Finn Bangert (Kl. 8b); Stine Berghöfer (Kl. 8c); Emelie Koch (Kl. 8d) und Janne Stroß (Kl. 8d). Sie hatten sich damit für die 2. Runde qualifiziert.

Für die Fünf hieß es, ab sofort in der Mathe-AG unter der Leitung von Frau Mehlmann zu büffeln. Dieses Jahr waren alle Schulgewinner richtig fleißig und haben versucht, Aufgaben auf hohem Niveau zu lösen.

Diese Vorbereitungen waren erfolgreich und zwei SchülerInnen - **Lena Ahlborn und Finn Bangert** - sind weitergekommen und **Kreissieger** geworden!

Nach der Verkündung der Ergebnisse hieß es für die Zwei, weiter zu üben für die dritte Runde.

Diesmal waren die Aufgaben noch schwieriger, aber Lena und Finn haben es geschafft, zwei Plätze von insgesamt sechs, die als Hessensieger ernannt wurden, für die Burgwaldschule zu belegen.

Unser erster Hessensieger war Florian Hett (2009), der zweite Josia Mahn (2018) und dieses Jahr gab es ein goldenes Duo! Außerdem wurde die Burgwaldschule als erfolgreichste im Mathewettbewerb 2021-22 ausgezeichnet.

Hessensieger zu werden, ist ein Lebensereignis und selbstverständlich eine große Freude für die ganze Schule. Die Siegerehrung findet im Juli statt. Vielen Dank, Frau Mehlmann, für Ihr langjähriges Engagement in der Vorbereitung des Mathematik-Wettbewerbs. Ihre Erfolge können sich sehen lassen!

Fotos: Lilia Mehlmann



Lesen, was das Zeug hält!

- 63. Vorlesewettbewerb

Eifrig und mit richtig viel Begeisterung hatten die Schülerinnen und Schüler der sechsten Klassen unserer Burgwaldschule im Unterricht zusammen mit den Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern mehrere Wochen lang den 63. Vorlesewettbewerb in Deutschland vorbereitet. Jeweils zwei Vertreter der Klassen 6a, 6b, 6c und 6d wurden als Klassenbeste zum Schulentcheid geschickt... Nach der mehrstündigen „Schulmeisterschaft“ stand schließlich auch die Jahrgangssiegerin 2021/2022 fest:

Der Titel geht an Lara Stein aus der 6 c.

Zwar wurden auch bei dieser Endrunde die räumlichen Abstände zwischen den Teilnehmern der vier Klassen und insbesondere zur Jury genau eingehalten, vorlesen durften sie jedoch wahlweise mit oder auch ohne Mund-Nase-Schutz. Ansonsten galten sämtliche Hygienebedingungen so, wie sie bereits vor einem Jahr zu Corona-Zeiten festgelegt worden waren.

In jeweils zwei Runden mussten die acht Kinder der Endrunde „antreten“. Dazu waren sie zu Beginn der beiden „Teildisziplinen“ von Hans-Friedrich Kubat als Leiter des Vorlesewettbewerbs begrüßt und mit den Regeln vertraut gemacht worden. Neben ihm stellten die Deutschlehrerinnen Ines Pötzsch und erstmals die Lehramtsreferendarin Anita Behr die Bewertungs-Jury. Zusätzlich waren die kompetenten Schülerinnen Amy Julius (9c), Emilie Green (10b) sowie Julia Schwabeland (10c) berufen worden.

Vor dem eigentlichen Beginn der beiden Runden gab Kubat einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des wichtigen und ältesten Wettbewerbes für Schulen im Land, der bereits im Schuljahr 1959/1960 erstmals zur Austragung gekommen war. Bodo Sengebusch von der Berliner Lilienthalschule hieß damals der allererste „Deutsche Meister“...

Das sechsköpfige Bewertungsteam hatte nun die Aufgabe, das Lesen aus dem ausgewählten, vorbereiteten und von zu Hause mitgebrachten Auswahltext der Kinder und später aus dem zur Verfügung gestellten Fremdtext mit Punkten zu bewerten. Galt es für sie zunächst, auf die Technik des Lesens, die „Interpretation“ des Roma-

nabschnitts und die bewusste Auswahl der Textstelle des eigenen Wahltextes zu achten, musste das Augenmerk beim Fremdtext lediglich auf Technik und spontane „Stimmungs-Deutung“ gelegt werden.

Obwohl die Mädchen und Jungen wegen der erwähnten Corona-Schutzmaßnahmen gewisse Beeinträchtigungen in Kauf zu nehmen hatten, überzeugten sie die Lehrer-Schüler-Jury in jeder Runde enorm. „Das belegen die Gesamtpunktzahlen, die doch recht dicht beieinander liegen“, so Anita Behr.

„Eragon – das Vermächtnis der Drachenreiter“ des Autors Christopher Paolini hatte sich die spätere Erstplatzierte Lara Stein für die erste Runde ausgesucht.

Auf dem Klasse „Silberrang“ folgte **Seraphine Vesper (6a)**. Sie überzeugte mit einer „intensiv vorgetragenen Passage“ aus „Sherlock Holmes“, als Dritte entführte Johanna Paffe sowohl Mitschüler als auch die sechsköpfige „Beurteiler-Gruppe“ in die Welt und Wildnis der berühmten „Warrior Cats“...

Auf den folgenden Plätzen reihten sich die Klassenvertreter **Lena Conrad (6a), Konrad Henche und Linus Stuhlmann (6b), Berat Korkmaz (6c) sowie Jörg Hahn (6d)** ein (alphabetisch aufgelistet nach Klassenbezeichnung).

Etwas schwieriger wurde es im zweiten Teil, als aus „Die Jagd nach dem Leuchtkristall“ vorzulesen war. Dieser Jugendroman war gänzlich unbekannt. Aber allen gelang es dennoch rasch und bereits nach wenigen Sätzen, „die Stimmung und Atmosphäre der Handlung aufzugreifen und in das gefühlvolle Vorlesen einfließen zu lassen“, lobte Ines Pötzsch.

Das Erinnerungsbild auf dem gemütlichen Podest in der Mediathek zeigt die acht Klassenbesten direkt nach dem Wettbewerb sowie die Lehrer-Schüler-Jury.

Jasmin Hofmann, die Deutsch-Fachbereichsleiterin der BWS, freute sich später ebenfalls über die „echt gelungene Durchführung der bereits 63. Ausgabe des Vorlesewettbewerbs in Deutschland“. Sie hatte in die schöne Mediathek der Burgwaldschule zu einer kleinen Siegerehrungs-

feier eingeladen. „Klassenbeste-Urkunden“ für alle, „Schulsieger-Urkunden“ für die drei „auf dem Treppchen“ und Gutscheine überreichte Lehrerin Hofmann an die strahlenden Mädchen und Jungen. Der Schulsiegerin 2021/2022 wünschte Jasmin ganz viel Erfolg bei der Kreismeisterschaft, für die sich Lara Stein jetzt überzeugend qualifiziert hatte.

**Text und Fotos:
Hans-Friedrich Kubat**



Spontaner Projekttag der Klasse 5a: Stressbälle erstellen

Am 28.01.2022 sollte eigentlich unser Ausflug in das Jugendhaus stattfinden. Leider wurde dieser kurzfristig von den Mitarbeitern des Jugendhauses abgesagt. Wir mussten also umplanen und nachdem uns Frau Arnold und Frau Heß einen spannenden Vorschlag machten, entschieden wir uns dazu, ein paar Stressbälle zu basteln.

Stressbälle werden manchmal auch Quetschbälle genannt und sind dafür da, um Stress und Muskelverspannungen abzubauen oder die Muskeln der Hand zu trainieren. Diese können aus verschiedenen Materialien erstellt werden. Jeder kann sie basteln und gestalten wie er bzw. sie möchte. Dafür braucht man beispielsweise lediglich ein paar Ballons, einen Trichter, eine Schere und Mehl.

Wir hatten sehr viel Spaß bei unserem Projekttag und möchten euch erklären, wie wir diese Bälle gebastelt haben – dann könnt ihr dies vielleicht auch bald mit eurer Klasse nachmachen!

Zuerst hat sich jeder drei Ballons ausgesucht – dabei kann man zum Beispiel seine Lieblingsfarben wählen. Der erste Ballon wird dann mit Luft aufgepumpt. Diese wird anschließend wieder herausgelassen, sodass sich der Ballon dehnen konnte. Danach haben wir den ersten Ballon, den gedehnten, mit Hilfe eines Trichters mit Mehl gefüllt und abschließend zugeknotet. Ihr könnt dabei selbst entscheiden, ob ihr einen festen Ball wollt und viel Mehl nutzt oder ob ihr den Stressball weicher möchtet und weniger Mehl verwendet. Der obere Teil des Ballons (über dem Knoten) wird nachfolgend abgeschnitten. Hiernach kann man weitere Ballons an der oberen Ecke aufschneiden und über den gefüllten Ballon ziehen. Wer möchte, kann den Ballon anschließend noch bemalen oder bekleben. Auch ist es möglich, ein Netz über den Ballon zu legen, sodass sich dieser durch die Löcher des Netzes quetscht.

Hier seht ihr ein paar unserer Stressbälle: Wir freuen uns, wenn ihr die Idee nachmacht!



Eure Klasse 5a



Wir bilden aus!

Ihre Apotheke in der Frankenger Innenstadt



Bahnhofstraße 26
35066 Frankenberg
Tel. 06451 1811/3081/8031

**Inhaber:
Dr.
Johannes
Benner**

**Zahlreiche
Parkplätze
finden Sie
hinter
dem Haus!**

Ihre Gesundheit ist bei uns in den besten Händen!

„Mama! Papa! Ich will hier raus!“

Dieser Satz ist meist ein Schock für alle Eltern. Das Kind möchte weg – am liebsten ins Ausland! Doch sind die Sorgen der Eltern begründet oder kann man heutzutage ohne Sorgen in einem anderen Land leben?



Die erste Sorge vieler Eltern ist meist die Sprache, denn es gibt viele Bürger/innen, welche z.B. die englische Sprache nicht beherrschen. Ein Beispiel hierfür sind die Franzosen. Diese sind dafür bekannt, dass sie Englisch nicht können und die Verständigung mit ihnen somit erschwert ist.

Jedoch lernt man eine Sprache, meist unterbewusst, wenn man in einem anderen Land lebt. Dies ist so, da man täglich typische Wörter hört und diese sich auf Dauer herleiten kann.

Das Beispiel hierfür stellt das französische Wort „Salut“ dar. Franzosen sagen dies immer/meist am Anfang eines Gespräches, dabei heben sie meist die Hand und grüßen. Somit kann man sich also herleiten, dass dies die französische Begrüßung, also wie das deutsche „Hallo“, ist. Ein weiteres Beispiel sind Kinder. Während sie aufwachsen, lernen sie die jeweilige Sprache kennen, da die Wörter oft wiederholt werden und sie den Effekt des Wortes sehen. Wird jemand z.B. vor dem Kind gefragt, ob er/sie etwas möchte, mit „Ja“ antwortet und es bekommt, sieht und lernt das Kind, dass das Wort „Ja“ eine Art Zustimmung ist und kann es selbst verwenden.

Ein weiterer Grund gegen das Auswandern ist natürlich der finanzielle Teil. Oftmals möchten Menschen gerne in das Ausland, können jedoch nicht dorthin, da sie z.B. ein zu geringes oder noch gar kein Gehalt haben. Als Beispiel dient Lisa. Sie

ist gerade mit der Schule fertig geworden und möchte unbedingt nach England auswandern. Das Problem: Sie hatte keinen Nebenjob und muss somit den Plan auf Eis legen.

Doch auch hier keine Sorge. Wenn Ihr Kind jung ist, so kann es ein Visum beantragen und dort, in England, nahezu oder komplett kostenfrei studieren. Ist das Kind jedoch etwas älter, so kann es auf andere Weise ein Visum bekommen. Ist Lisa aus dem vorherigen Beispiel also schon etwas älter, so kann sie sich noch auf diverse Arten ein Visum anschaffen. Sie könnte sich aber auch einen Job in Großbritannien anschaffen und in einer WG leben. Somit hat sie ein Einkommen und muss die Wohnung nicht alleine finanzieren.

Der wohl größte Punkt gegen das Auswandern, für die meisten Eltern, ist die Entfernung. Von nun an kann man den Sohn/die Tochter nicht mehr so leicht treffen und in „echt“ sehen. Dies kann eine Zerreißprobe für viele Eltern sein, da sie ja sonst durchgehend von ihrem Kind umgeben sind. Ein Beispiel hierfür ist Jonas. Jonas lebt sein 24. Jahren Zuhause und möchte in die USA auswandern. Seine Eltern sind jedoch sehr betrübt. Würde er nur in eine Wohnung in der Nähe ziehen, so könnten sie ihn wenigstens ab und zu treffen/sehen. Da er jedoch in ein anderes Land, sogar auf einen ganz anderen Kontinent, zieht, ist selbst dies viel seltener möglich.

Jonas Eltern haben jedoch Glück, da sie in einer modernen Welt mit verschiedensten Netzwerken leben und selbst Smartphones besitzen. Somit können sie Jonas zumindest digital treffen und mit ihm sprechen. Achten sie auf die jeweilige Zeitverschiebung, so könnten sie zum Beispiel jeden Nachmittag mit ihm über „Skype“ per Video telefonieren. Und dies ist zumindest schon mal ein kleiner Trost :).

Also, es gibt gut begründete Pro und Contra Seiten. Ich muss für meinen Teil sagen, dass ich für das Auswandern bin. Dies sollte jedoch gut überlegt sein, weshalb ich erstmal ein Auslandsjahr empfehlen und auch selbst machen würde, damit man ein wenig Erfahrung sammeln und die Entscheidung in Ruhe überdenken kann.

Mein Appell für die Zukunft: Schrecken Sie nicht gleich zurück und haben negative Vorurteile, wenn Ihr Kind überlegt, in das Ausland zu ziehen. Seien Sie offen für Neues, schätzen Sie ihr Kind gut ein und trauen Sie ihm etwas zu. Am wichtigsten: Seien Sie kompromissbereit!

Luke Caspar, 10 c – Foto: Ronile auf Pixabay



Gartencenter
Meckelburg



Ein Projekt für Kinder – mit Kindern

Der Wildpark

Der Sinn des Projektes

- Kinder die Chance geben die Natur live zu erleben
- Erfahrungsraum für Kinder schaffen
- Kindern aktiv Wissen und grundlegende biologische Zusammenhänge vermitteln
- Projekt für die Zukunft der Kinder

Projektabschnitte

- Alte Obstbaum Sorten pflanzen - Symbiose Insekten
- Informationshütte – Umweltbildung
- Gemeinsame Aufforstung mit Schulen und KITAs
- Gemeinsam heimische Laubbäume pflanzen - Integration in den Lern-Erlebnispfad - Umweltbildung
- Interaktiver Lern-Erlebnispfad - Spielerisch lernen und erkunden

Warum ist der Wald für Kinder so ein wichtiger Erfahrungsraum?

- Körpergefühl, Motorik und Konzentration: körperliche Herausforderungen: unebene Waldböden, steil abfallende Hänge, im Weg liegendes Gestrüpp...
- Lernerlebnisse und Naturerlebnisse - Die Kinder lernen viel über einheimische Pflanzen und den Lebensraum der Tiere. - Zu jeder Jahreszeit -
- Fantasie und Gestaltungsfreude anregen zum Beispiel Basteln, Abenteuer, Buden zu bauen. ...

Warum ist dieses Projekt wichtig?

- Es gibt Kinder die Chance die Natur live zu erleben
- Es schafft die Verbindung/Nähe zu Natur. Die Distanz zur Natur wird für Kinder immer größer. nur 35% von 1.200 Kinder wussten, dass die Sonne im Osten aufgeht (Jugendreport Uni Köln/Marburg)
- Es schafft den Bezug zur Natur, und ebenso Wissen über grundlegende biologische Zusammenhänge
- Es schützt die Zukunft der Kinder (Umwelt/C02)
- Es ist ein wichtiger Erfahrungsraum für Kinder

Was sichern Sie mit Ihrer Teilnahme?

- Erlernen und erhöhen des Umweltbewusstsein: Sensibilisierung für den Wald, Waldschutz beginnt mit Wissen um den Wald
- Ausbilden von Naturbewusstsein: Kreislauf der Natur erleben und kennenlernen
- Bewahren von widerstandsfähigen, naturnahen Wäldern, die eine Aufrechterhaltung aller Ökosystemleistungen garantieren.
- die Zukunft unsere Kinder nachhaltig schützen



Kontakt: Kiwanis Ederbergland e.V.



Robert Ingenbleek - E-Mail: info@kiwanis-ederbergland.de

Spenden an: Fördergesellschaft des Kiwanis Club Ederbergland e.V.

Sparkasse Battenberg BIC: HELADEF1BAT – IBAN: DE20 5175 2267 0000 0200 99

Frankenberger Bank BIC: GENODEF1FKB – IBAN: DE41 5206 9519 0006 8723 52

WIR MACHEN AUF.....merksam



BÄR GBR
INH. ALEXANDER & VALERY BÄR
OBERFELD 3
35088 BATTENBERG-LAISA

TEL. 06452 939003
FAX 06452 939005
WWW.LACK-BAER.DE
INFO@LACK-BAER.DE

UNSERE LEISTUNGEN

- FAHRZEUGLACKIERUNG
- UNFALLINSTANDSETZUNG/
SCHADENABWICKLUNG
- HAGELSCHADEN
INSTANDSETZUNG
- RAHMENRICHTARBEITEN
(ALU & STAHL)
- SONDER- &
DESIGNLACKIERUNG
- AUSTAUSCH ALLER
AUTOSCHEIBEN
- KUNSTSTOFF-, GFK- UND
CARBON- REPARATUREN
- OLD- & YOUNGTIMER
RESTAURATIONEN
- KORROSIONS-,
UNTERBODENSCHUTZ
- HOL- UND BRING-SERVICE
IM UMKREIS VON 30 KM
- FAHRZEUGPFLEGE
- NUTZFAHRZEUG-
REPARATUR
- INDUSTRIELACKIERUNG
- BOOTSLACKIERUNG

**PROFESSIONALITÄT UND QUALITÄT STEHEN
FÜR UNS AN ERSTER STELLE**

ARE YOU

READY?



JETZT DURCHSTARTEN UND TRAUMJOB FINDEN

Die **EGF EnergieGesellschaft Frankenberg mbH** ist ein kompetenter Energieversorger und Energiedienstleister vor Ort – wir sind fest in Frankenberg und der Region verwurzelt. Als leistungsstarker Partner versorgen wir unsere Kunden in Frankenberg, Gemünden und Rosenthal sicher und zuverlässig mit Energie. Weiterhin sorgen wir für eine sichere Trinkwasserversorgung in Frankenberg und haben außerdem die Betriebsführung für das Abwasserwerk und die Stadtwerke Frankenberg mit dem dazugehörigen Ederberglandbad, sowie den WZV Wasserversorgungszweckverband Gemünden-Haina übernommen.

Gestalte gemeinsam mit uns aktiv die Energiewelt von morgen – wir freuen uns auf deine Bewerbung!

Starte deine Karriere mit einer Ausbildung bei der EGF!

Wir suchen zum **Sommer 2023** jeweils eine/-n Auszubildende/-n als:

- **Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)**
- **Fachkraft für Wasserversorgungstechnik (m/w/d)**
- **Fachkraft für Abwassertechnik (m/w/d)**
- **Fachangestellter für Bäderbetrieb (m/w/d)**



Infos zu Schulabschluss, Ausbildungsdauer und -inhalten findest du unter www.egf-frankenberg.de oder einfach den QR-Code scannen.

Interesse?

Dann bewerb dich bitte unter stellenanzeigen@egf-frankenberg.de



Wie mein Hund Ben zu mir kam

Es war einmal ein Hund, der in Portugal aufgewachsen ist. Er war ein Straßen-Hund und hieß Ben. Doch eines Tages kam eine Tierschutz-Organisation und nahm den kleinen Ben mit. Nun wurde der Hund für kurze Zeit aufgepäppelt. Nach einer Woche wurde er nach Deutschland gefahren. Er war 11 Monate alt. Über die Tierschutz-Organisation wurde er zur Abgabe angeboten. Mama und ich fuhren sofort los, nachdem wir einen Termin bekommen hatten. Nun sollte ich entscheiden, ob ich ihn haben wollte.

Natürlich habe ich ihn mir ausgesucht. Er sah aus wie ein Fuchs, er hatte nur eine pinke Schnauze.

Ben und ich sind bis heute noch unzertrennlich.

Inzwischen ist der kleine Ben schon Fünf Jahre bei mir und meiner Mama. Ben spielt sehr gerne. Er ist einfach ein süßer Kerl.

Emilia Roth, 6 a



WELTTAG des
[BUCHES]
Hier. Und überall
23 | 04 | 22

BWS (KL. 5D - FRAU HOFMANN)



Killer Clown am Pferdegestüt – Eine Grusel-Story

„Ich freue mich schon auf die Gruselparty später!“, rief das schwarze Hengstfohlen laut. „Ist schon klar“, antwortete Neyla genervt. Sie war seine große Schwester. Er machte ein paar Galoppsprünge in ihre Richtung um sie dann enttäuscht anzuschauen. „Du bist blöd! Gib zu, du freust dich doch auch darauf!“, quengelte Kilian kurz. Neyla hatte weder Lust auf sein Gejammer noch wirklich Lust auf diese 'Gruselparty' dachte sie ironisch. Dennoch antwortete sie eher gelangweilt: Jaja. Kann schon sein, dass ich mich ein kleines bisschen darauf freuen könnte, aber wehe du sprichst mich auch nur noch ein einziges Mal darauf an.“ „Was dann?“ fragte er kess. „Halt die Klappe!“, presste sie drohend zwischen den Zähnen hervor und schüttelte ihren Kopf demonstrativ. „Das reicht jetzt ihr beiden! Warum könnt ihr euch wenigstens heute nicht mal verstehen? Kilian du musst es nicht immer ausreizen und du Neyla musst nicht immer gleich austicken!“, mahnte ihre Mutter sie beide. Neyla versuchte es noch einmal mit 'Er hat doch angefangen und wollte es so usw.', aber wurde dann von Mutter in ihr Zimmer geschickt.

Kilian ging wieder ins Wohnzimmer, um an seinem Kostüm weiterzuarbeiten. Ein paar Stunden vergingen und in etwa 30 Minuten sollte die Party beginnen und Kilian war besonders aufgeregt und fragte, ob er seinen besten Freund Nico schon mal holen könne. Er durfte und machte sich noch immer in seinem Kostüm steckend auf dem Weg zu Nikos Haus. Es war schon sehr dunkel geworden und die Straßenlaternen waren schon an. Etwa auf dem halben Weg zu Nico hörte er ein Rascheln im Gebüsch. Er spitzte seine Ohren und drehte sie einmal in alle Richtungen. Das Rascheln war verstummt. Er schüttelte seinen Kopf und ging weiter. Bestimmt war es nur ein Eichhörnchen, eine Maus oder sowas. Ein paar Meter weiter wieder. Diesmal klang das Geräusch näher als vorhin. Er fing an zu traben, um schnell wegzukommen. Langsam fand er das gruselig.

Er wollte einfach nur schnell zu seinem Kumpel. Dann sah er eine seltsame Gestalt an der Straße stehen...und...sie war schwarz und ein bisschen durchsichtig und vor allem war sie ... sehr groß. Er schaute sich um. Niemand anderes war hier. Nur

er und diese Gestalt. Warte! Wo ist diese Gestalt? Sie war weg. Erleichtert verlangsamte er seinen Trab und verfiel in Schritt. Er ging und ging, bis er an dem Spielplatz vorbeikam. Ich wusste gar nicht, dass der Spielplatz so gruselig aussehen kann. Als er seinen Blick über den Spielplatz schweifen ließ, erschauerte er. Sein Blick blieb nämlich an etwas hängen... etwas was sehr gruselig aussah. Das Ding starrte ihn mit einem durchdringenden Blick und einem großen Lächeln im Gesicht an. Es war ein verdammter Clown! Kilian fing an zu zittern. Er hatte schließlich große Angst vor Clowns. Während ihm sehr viele Gedanken durch den Kopf schossen, was er nun tun sollte, bewegte sich dieser Clown langsam auf ihn zu! Er flüsterte: „Komm her. Ich will mit dir spielen. Ich will dir nichts tun. Komm her.“

Diese Stimme klang fordernd, psychotisch und einlullend. Kilian konnte die Gestalt nun besser erkennen. Sie trug ein weiß-schwarzes Clownskostüm und hatte rotgemalte Nüstern sowie eine rote Schleife am Kragen des Kostüms. Überall waren kleine rote Spritzer. Der Hengst schritt näher und näher. Kilian konnte sich noch nicht bewegen. Es schien, als ob seine Hufe am Boden festgeklebt wären. Nun konnte Kilian das Gesicht dieses Pferdes erkennen. Das Gesicht

war weiß, wahrscheinlich war der ein Schimmel. Die Augen waren dunkel umrandet und funkelten unheilvoll. Das Lächeln wurde immer breiter und breiter, bis es einem Grinsen glich. Ein fieses Grinsen. Er rief nochmal: „Warum willst du nicht selber zu mir kommen? Ich will doch nur spielen.“ Seine Stimme klang diesmal fordernder und leicht zornig.

Kilian rührte sich immer noch kein Stück. Der Schimmel drehte seinen Kopf zur linken Seite seines Kostüms und zog etwas Großes, Glänzendes hervor. Die Straßenlaterne beleuchtete schließlich dieses Ding. Kilians Blut gefror augenblicklich in seinen Adern, als er erkannte, was das war. Es war ein Messer! Der Clown sprang nun auf ihn zu und Kilian schrie lauthals drauf los. Das schwarze Hengstfohlen galoppierte los. Er war aus der Starre herausgekommen. Er galoppierte so schnell wie nie zuvor. Im gestreckten Galopp preschte er die Straße entlang, hinter ihm immer noch dieser Clown, der ihm mit donnernden Hufen hinterherjagte. Kilians Herz pochte so schnell, so dass es hätte rausspringen können. Er hoffte nur, dass er gleich bei dem Haus von Nico war und sie die Tür schnell öffnen würden. Ihm flossen schon Tränen aus den Augenwinkeln, die aufgrund seiner Geschwindigkeit nach hinten wegflogen. Langsam



zerterte dieser langanhaltende Galopp an seinen Kräften, aber er durfte einfach nicht langsamer werden, denn wenn er das tat, dann wäre er dem Clown ausgeliefert, der noch dicht hinter ihm war und nicht langsamer zu werden schien.

Nun war Kilian in der Straße angekommen, wo Nico wohnte. Kilian sammelte alle seine verbliebenen Kräfte und nutzte seinen verbliebenen Adrenalinschub für einen letzten Endspurt. Der Clown dachte anscheinend noch, er hätte gewonnen, weil er ein bisschen langsamer wurde, doch er hatte nicht mit der Ausdauer des schwarzen Fohlens gerechnet hinter welchem er gerade herjagte, denn dieses Fohlen schoss gerade wie eine Rakete vorwärts. Schon stand Kilian vor der Haustür und klingelte Sturm. Kilian wurde unruhig, weil der Clown immer näherkam und endlich, endlich öffnete sich die Haustür und Kilian stürmte hinein und knallte die Tür zu. Er bemerkte jetzt erst, wie aufgelöst er war, wie seine Flanken und seine Nüstern bebten und seine Augen waren noch vor Schreck geweitet.

Nicos Eltern versuchten ihn zu beruhigen, aber Kilian musste erstmal alles loswerden und erzählte alles, was ab dem Spielplatz passiert war. Nicos Eltern waren geschockt zu hören, dass ein Clown ein Fohlen angreifen wollte. Sie riefen die Polizei und Kilians Eltern an. Die Polizei kam zuerst an und befragte Kilian zu dem Vorfall. Kilian beschrieb so genau wie möglich, wie der Clown, explizit das Clownskostüm, aussah. Danach ging die Polizei wieder und kurz darauf kamen auch Kilians Eltern an und beruhigten ihn erfolgreich und Kilian erzählte nun zum 3. Mal dieselbe Geschichte, was ihm allerdings nichts ausmachte. Kilian wollte bei Nico bleiben, was auch klappte.

Seine Eltern gingen wieder nach Hause mit dem Versprechen, ihn wieder am nächsten Tag abzuholen. Nico und Kilian redeten noch ein wenig und Kilian entspannte sich etwas. Sie legten sich nebeneinander hin, weil Kilian nicht alleine liegen wollte. Am nächsten Morgen standen die beiden gemeinsam auf und frühstückten. Seine Eltern kamen dann auch schon, um ihn abzuholen. Zuhause angekommen kam Neyla auf Kilian zugestürmt und legte ihren Kopf auf seinen Widerrist. Er legte auch seinen Kopf auf ihren Widerrist. Diese Umarmung seiner Schwester tat gut. Sie setzte sich mit ihm sogar aufs Sofa und schaute sich mit ihm seinen Lieblingsfilm an.

Seit diesem Vorfall war sie netter zu ihm. Das hatte die Geschwisterliebe gestärkt. Innerhalb der nächsten Tage war in den Nachrichten der Clown-Vorfall Thema Nr.1. Es gab sogar weitere Clown Sichtungen und Attacken. Das Ganze ging, bis Halloween war. An Halloween kam in den Nachrichten eine Sondermeldung. Kilian saß währenddessen auf dem Sofa und sah gebannt auf den Fernseher. Der Nachrichtensprecher verkündete, dass der Clown, der Kilian verfolgt hatte, an dem Tag gefasst wurde, als er ein fuchsfarbenes Stutenfohlen attackierte, welches aber unversehrt entkommen konnte.

Kilian sackte erleichtert auf dem Sofa zusammen. Seine Anspannung fiel von ihm ab. Ein paar Sekunden der puren Erleichterung schrie er seinen Frohmut durch das ganze Haus: „Es ist vorbei! Der Clown ist heute gefasst worden! Es ist endlich vorbei!“ Neyla kam zu ihm und voller Übermut sprang Kilian seiner Schwester entgegen. „Also ist das Ganze nun vorbei. Man braucht erstmal keine Angst zu haben“, schlussfolgerte sie. „JA!“, sagte er enthusiastisch und voller Elan. Die dunkle Stute lachte amüsiert auf, weil es irgendwie lustig mitanzusehen war, wie Kilian so überglücklich dastand und seine Augen aufleuchteten. In den nächsten Tagen feierten sie das Ganze richtig, indem sie mit Nico tolle, spaßige Outdoor- und Indoor-Aktivitäten machten wie z.B. laufen gehen und Eis essen. Aber Kilian verfolgte diese Angst, die er wegen dem Clown empfunden hatte, noch lange.

...

**Fortsetzung folgt in
der nächsten Ausgabe!**

Madeleine Meinke, 9 a – Fotos: pixabay



SterilTec GmbH

Ihr Partner für Hygiene

Hygieneartikel

Reinigungsbedarf

Desinfektionsmittel



**Ringstraße 20
35099 Burgwald**



**Tel.: +49 (0) 64 51-2 40 37 60
Fax: +49 (0) 64 51-2 40 37 61**



**info@steriltec.net
www.steriltec.net**

Gönn dir!



E-Mobilität zur Ausbildung

Bewirb dich jetzt und starte nachhaltig in deinen Traumberuf!

Alle neuen Auszubildenden im Alter zwischen 15 und 18 Jahren erhalten kostenlos ein E-Azubicar.

Wir suchen Auszubildende (m/w/d) in den Bereichen:

Verfahrensmechanik

Werkzeugmechanik

Industriekaufleute



OPEL Rocks-e
(Führerschein
Klasse AM)

Sende deine Bewerbung an:

Formenbau Glittenberg GmbH
Frau Karin Sonnenschein
Goldbachstraße 10
35066 Frankenberg-Wangershausen

Tel. 06451 7218-20
k.sonnenschein@glittenberg-gmbh.de



DIGITAL.

ÖKOLOGISCH.

AUTHENTISCH.